

Die Italienreise der Gräfin Caroline von Hessenstein mit Johann Philip Range, ihrem Kammerdiener, vom 26. August 1832 bis zum 11. September 1833

Von Sabine Köttelwesch

Den Wunsch, mehr von der Welt zu sehen, muss Gräfin¹ Caroline von Hessenstein (1767–1847) bereits länger gehegt haben, vermutlich schon während ihrer langjährigen Verbindung mit Kurfürst Wilhelm I. von Hessen-Kassel (1743–1821). Sie hatte zwar schon kleinere Reisen mit ihm unternommen, zumeist jedoch in Bäder wie Nenndorf oder Geismar, und das zur Wiederherstellung ihrer beider Gesundheit. Einmal hatte sie eine Reise nach Wien durchgesetzt, allerdings mit ihren Kindern und in Begleitung ihres Bruders, Oberst Friedrich Wilhelm von Schlotheim (1772–1856), war dann aber vorzeitig wieder zurückgekehrt.² Mit großem Anhang zu verreisen, war zudem nicht, was ihr anscheinend vorschwebte.

Nach Kurfürst Wilhelms Tod engagierte sie Johann Philip Range (1790–1868) aus Heckershausen als Kammerdiener. Sein Vater, der Landwirt und Grebe Johann Heinrich Range (1746–1803), hatte damals ihre Mutter mit den fünf Kindern auf seinem Hof aufgenommen, als ihr Vater, Obrist-Leutnant Karl-August von Schlotheim (1735–1790), seine Familie mittellos zurückgelassen und sich in russische Dienste begeben hatte.

Caroline von Hessenstein hatte immer die Verbindung zu Heckershausen aufrechterhalten und so wusste sie auch, dass der Sohn von Johann Heinrich Range wissbegierig und intelligent war. Er wollte Lehrer werden, musste aber nach dem Tod seines Vaters vorzeitig die Schule abbrechen, um Landwirt zu werden. Man riet ihm allerdings, sich als Diener bei einem Staatsbeamten zu bewerben und so begann Johann Philip Range knapp fünfzehnjährig als Diener bei einem Regierungsrat. Zuletzt war er bei Geheimrat Goddäus³ auf dessen Gut Brünchenhain bei Jesberg beschäftigt. Da seine Familie, er war seit 1813 verheiratet, in Kassel wohnte und der Geheimrat inzwischen verstorben war, kam ihm sicher das Angebot von Caroline von Hessenstein, bei ihr als Kammerdiener zu arbeiten, sehr recht. Außerdem

-
- 1 Caroline von Schlotheim erhielt im Mai 1811 die kaiserliche Bestätigung des Grafentitels, der zwei Wochen später in Hessenstein umgewandelt wurde aus Rücksicht auf ihre Kinder, die schon früher inoffiziell als Gräfinnen und Grafen von Hessenstein bezeichnet wurden. Vgl. Sabine KÖTTELWESCH: »[...] ein herrlicher Charakter, der auch die Tugend der Bescheidenheit besitzt.« Caroline Juliane Albertine von Schlotheim (1767–1847), in: ZHG 127, 2022, S. 155–168, hier S. 165.
 - 2 Rainer VON HESSEN (Hg.): Wir Wilhelm von Gottes Gnaden. Die Lebenserinnerungen Kurfürst Wilhelms I. von Hessen (1743–1821), Frankfurt a. M. u. a. 1996, S. 390.
 - 3 Bernhard Philipp Heinrich Goddäus (1742–1819), Richter am Oberappellationsgericht in Kassel. 1812 bzw. 1814 wurde er in den Adelsstand erhoben. Vgl. Karl-Heinz NICKEL, Harald SCHMIDT, Florian TENNSTEDT und Heide WUNDER: Kurzbiographien, in: Kassel als Stadt der Juristen (Juristinnen) und der Gerichte in ihrer tausendjährigen Geschichte, hrsg. von Georg WANNAGAT, Köln u. a. 1990 S. 415.



Abb. 1: Caroline von Schlotheim, spätere Gräfin von Hessenstein, um 1805, Ölgemälde von Wilhelm Böttner [<http://altmeister.museum-kassel.de/28329>] (abgerufen 26.9.2023)]

bot sie ihm einen höheren Lohn, als den, den er bei Geheimrat Goddäus bekommen hatte.⁴

Am 1. April 1821 war sein erster Arbeitstag bei ihr und schon im nächsten Jahr begaben sich beide auf die erste große Reise, die sie durch Frankreich über die Schweiz bis Mailand führte. Im nächsten Jahr brachen beide nach Osten auf; über Dresden ging es nach Karlsbad und Prag, Wien und Salzburg lagen auch auf ihrer Reiseroute. Über München, Augsburg, Eisenach kehrten sie dann zurück nach Kassel. 1826 fand dann die vorerst letzte Reise statt, die sie wieder nach Karlsbad führte.

Sie war nun 60 Jahre alt und man könnte annehmen, dass ihr Wissensdurst nun gestillt war, aber nach einer größeren Pause fand dann 1832, inzwischen war sie

66 Jahre alt, die letzte Reise statt. Sie sollte ein Jahr dauern. Wie weit sie letztlich gekommen sind, ist aus dem Reisemanuskript nicht ersichtlich; es bricht in Neapel ab. Aus dem Manuskript ist auch nicht ersichtlich, ob Caroline von Hessenstein und Johann Philip Range allein unterwegs waren oder ob eine Kammerzofe dabei war. Einmal erwähnt er, dass Mademoiselle Müller aus Cisterna di Latina stammen würde, als sie die Pontinische Ebene durchquerten. Aber wer Mademoiselle Müller sein könnte, das erläutert Johann Philip Range nicht.

Bevor Caroline von Hessenstein Johann Philip Range als Kammerdiener einstellte, wird sie ihn sicher in ihre Reisepläne eingeweiht haben. Denn Anfang des 19. Jahrhunderts waren Auslandsreisen ein erhebliches Unterfangen. Zwar wurde durch den Bau von Chausseen Ende des 18. Jahrhunderts, den fahrplanmäßigen Verkehr der gewöhnlichen Postkutschen und den Ausbau der Poststationen das Reisen bequemer, abenteuerlich blieb es

4 Johann Philip RANGE: Biographie von mir selbst, ohne Ort, ohne Jahr, S. [4]. Das Original ist im Besitz von Bernd Range, Kassel.

dennoch. Unter anderem wurde den Reisenden empfohlen, Vorhängeschlösser zur Sicherung der Koffer und Zimmer in den Wirtshäusern und zweiläufige Pistolen zur Verteidigung bei Überfällen mitzunehmen.⁵ Außerdem wurde ihnen geraten, möglichst stabile Koffer und wenig Gepäck mitzunehmen. An Kleidung waren die Empfehlungen, möglichst »... nur ein schlechtes und ein gutes Kleid, vorzüglich aber einen guten Reiserock und Mantel anzuschaffen, und sich lieber an den Orten, wo man sich länger verweilen will, als[o] in Paris, London etc. neu, nach jedes Ortes Sitte zu kleiden.«⁶

Bei Fahrten über größere Distanzen passierten die Reisenden im 19. Jahrhundert, dem Zeitalter der Kleinstaaterei, ständig Ländergrenzen, an denen die Pässe vorgelegt und Geld umgetauscht werden musste. Dabei spielten allerdings der Status, die Erscheinung des Reisenden und die Art des Passes eine wichtige Rolle: Adlige konnten meist ungehindert reisen.⁷ Aber auch sie mussten die Unbequemlichkeiten einer Reise in der Kutsche ertragen, waren der Gefahr eines Überfalles, eines Achsbruchs und den Unbilden des Wetters ausgesetzt.

All das hat Caroline von Hessenstein nicht abgehalten, als über 60jährige ihre vierte und längste Reise zu planen. Über Mailand war sie bisher nicht hinausgekommen; sie wollte noch Rom und Neapel sehen und kennenlernen. Dass Frauen im 19. Jahrhundert allein reisten, war eher ungewöhnlich. Noch ungewöhnlicher war es, dass sie dies zum Zweck ihrer Bildung taten, um fremde Länder mit ihren Sehenswürdigkeiten und Kunstschätzen kennenzulernen. Aber es gab immer wieder Frauen, die sich über die herrschenden Konventionen hinweggesetzt haben. Ende des 18. Jahrhunderts bereiste Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar (1739–1807) Italien und hielt sich zwei Jahre, von 1788 bis 1790, in Rom und Neapel auf. Sie reiste allerdings mit großer Entourage, unterhielt in Rom einen musikalischen Salon und pflegte mit dem dort ansässigen Adel gesellschaftliche Kontakte.⁸ Weit weniger aufwändig war die Italienreise der Großherzogin Wilhelmine von Hessen und bei Rhein (1788–1836), die sie von September bis Oktober 1814 mit kleinem Gefolge und inkognito unternahm. Die Reise führte sie über Lausanne, den Lago Maggiore nach Mailand hinunter bis Genua und wieder zurück über Genf, Lausanne nach Karlsruhe.⁹

5 So weit hergeholt ist das gar nicht. Denn in der Familie Range kursierte die Anekdote, dass auf einer Italienreise die Reisegesellschaft von Wegelagerern überfallen wurde. Durch den Schrecken wurde das Haar von Johann Philip Range plötzlich schneeweiß, so dass er seither den Beinamen »Weißer Großvater« hatte, in: Johann Philipp Range. Tagebuch einer Italienreise 1832/33. Übertragen von Hermann Hagen vom November 1980 bis Januar 1981. [Unveröffentlichtes Manuskript].

6 Claudia SELHEIM: Die Kutschenreise und ihr Gepäck, in: Claudia SELHEIM und G. Ulrich GROSSMANN (Hg.): Reisebegleiter – mehr als nur Gepäck, Heidelberg 2019 (2010) <<https://books.ub.uni-heidelberg.de/arhistoricum/catalog/book/453>> (abgerufen am 7.9.2023).

7 Christian WOLTER: Reisen zu Zeiten Goethes, in: PT-Magazin für Wirtschaft und Gesellschaft 2019, <https://www.pt-magazin.de/de/gesellschaft/kultur-lifestyle/reisen-zu-zeiten-goethes_jpwhvkwk.html> (abgerufen am 7.9.2023).

8 Vgl. Art. Anna Amalia von Braunschweig-Wolfenbüttel, <https://de.wikipedia.org/wiki/Anna_Amalia_von_Braunschweig-Wolfenbüttel> (abgerufen am 13.9.2023).

9 Joachim HORN, Alexander JEHN, Hans SARKOWICZ und Rainer VON HESSEN (Hg.): Die Battenbergs. Eine europäische Familie, Wiesbaden 2019, S. 56.



Abb. 2: Allgemeines Post- und Reise-Handbuch, 1805 [<https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10408128?page=5>] (abgerufen 26.9.2023)]

Leider wissen wir nicht, welche Bücher Caroline von Hessenstein besaß, aber dass sie gern las, ist anzunehmen, da sie auf vielen ihrer Porträts mit einem Buch in der Hand dargestellt wird. Vor ihren Reisen wird sie sich sicher intensiv mit den jeweiligen Ländern befasst haben, welche Routen am besten zu nehmen sind, welche Gasthöfe in Frage kommen und welche Sehenswürdigkeiten unbedingt anzusehen sind. Informieren konnte sie sich z. B. über die damals schon zahlreiche Reiseliteratur. So veröffentlichte die Schriftstellerin Sophie von la Roche (1730–1807) bereits 1787 das Tagebuch ihrer Reise durch die Schweiz. 1784 erschien in erster Auflage das Handbuch für Reisende aus allen Ständen von Heinrich August Ottokar Reichard, das umfassende Informationen zum Postwesen, dem Klima, der Währung und den Gewicht- und Maßeinheiten der einzelnen europäischen Länder enthielt; außerdem ein Verzeichnis der neuesten Reiseliteratur.¹⁰ Seit 1805 gab es das Allgemeine Post- und Reise-Handbuch durch Deutschland, Holland, Helvetien, Italien und andere angrenzende Länder, das detailliert die verschiedenen Reiserouten, Preise, Gasthöfe usw. aufführte, ein Vorläufer des modernen Kursbuches.¹¹

Nachstehend finden Sie den Bericht über die Reise Caroline von Hessensteins nach

Italien, aufgeschrieben von ihrem Kammerdiener Johann Philip Range, neu übertragen nach dem Manuskript von Hermann Hagen aus dem Jahre 1980/1981¹² und mit Anmerkungen versehen. Soweit sie ohne Nachweis sind, basieren die Angaben auf Wikipedia-Artikeln und -Quellen.

¹⁰ Vgl. Friederike WILLASCH: Reiselust – Ein Blick in die historische Reiseliteratur, in: Blog-Netzwerk für Forschung und Kultur der Staatsbibliothek zu Berlin, 2021, <<https://blog.sbb.berlin/reiselust-einblick-in-die-historische-reiseliteratur/>> (abgerufen am 14.9.2023).

¹¹ Siehe Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek unter <<https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10408128?page=5>> (abgerufen am 14.9.2023).

¹² Das Originalmanuskript Johann Philip Ranges ist nicht mehr auffindbar.

Anhang

Johann Philipp¹³ Range

Tagebuch einer Italienreise 1832/33

Bemerkungen [von Hermann Hagen] zur Übertragung:

- Aus dem Manuskript geht in keiner Weise hervor (es werden auch keine Namen aus den Familien Range, Hausmann usw. genannt), wer der Schreiber des Tagebuches ist. Es ist jedoch mit größter Sicherheit anzunehmen, daß es sich um Johann Philipp Range (gemeinsamer UrUrgroßvater von Horst Hausmann und mir) handelt. Sein Leben wird – soweit mir bekannt – unten beschrieben.
- Das Manuskript (geheftetes festes Papier) ist stark stockfleckig und z. B. an den Rändern geknickt. Dadurch ist es an einigen Stellen sehr schlecht zu lesen.

Zur Übertragung des MS ist ferner noch Folgendes zu sagen:

- Im wesentlichen ist die Schreibweise beibehalten, auch dann, wenn es sich um offensichtliche Schreibfehler handelt.
- Ergänzungen / Erläuterungen von mir, die zur Verdeutlichung des Textes dienen, sind in Klammern () gesetzt.
- Reißten / reisten (von Reise) – beide Schreibweisen werden im MS verwendet.
- Lange Sätze wurden von mir geteilt ohne den Text zu verändern.

ReißeÜbersicht vom 26. August 1832 bis den 11. Sept. 33

Am 26ten August 1832 reißten wir von Caßel ab über Melsungen Rotenburg und Hirschfeld¹⁴ nach Fulda wo wir im Gasthauß zum Kurfürst logierten. Ich sah hier den Schloß und den Garten so wie auch den Dom welcher recht hübsch ist.

Am 27ten von Fulda über Schlüchtern, Hanau nach Frankfurt, auf der tour sah ich bei Fulda die Fasanerie liegen, Hanau ist auch eine recht freundliche Stadt aber still, von Hanau fuhren wir über Philippsruhe, welches eine prächtige Lage am Main hat, überhaupt ist es recht schön da, weil die Gegend mit vielen Alleen ist, und die Chausseen mit Apfelbäumen bepflanzt sind.

In Fft. (Frankfurt) logierten wir im Weidenbusch, ein groß schönes Gasthaus.

Am 28ten reißten wir von Fft. über Darmstadt nach Heidelberg, wo wir im König von Portugal logierten, ich sah hier noch mals die schöne Ruine mit der herrlichen Aussicht.

Am 29ten reißten wir von Heidelberg über Carlsruhe und Rastadt¹⁵ nach Baden, wo wir im Zähringerhof logierten, Baden hat eine recht Romantische Lage, zwischen hohen Gebirgen, hat aber recht schöne Promenaden.

¹³ Er selbst schreibt sich in seiner Biographie mit einem p als Johann Philip Range.

¹⁴ Hersfeld.

¹⁵ Rastatt.

Am 1ten Septbr. reißten wir von Baden ab, über Ofenburg¹⁶, Kenzingen nach Freyburg im Breisgau, ich sah hier die Domkirche, welche sehr hübsch ist, sie hat schöne Gemälde, besonders sind die Fenster zu bemerken, welche von lauter bemahlten Glase bestehen, und prächtige Figuren, Sonnen und Blumen Verzierungen haben. Logierten im Zähringer Hof.

Am 2ten reißten wir von Freyburg ab, über Steig durch das Höllental, ein Fürchterlich gräßliches Thal, es führt wirklich den Namen mit der That, da es stets zwischen hohen Felsen, und den tiefsten Abgründen geht, und dabey sehr steil, und eben so ist auch der Abgang wieder, bis Bondorf¹⁷. Nun nach Schaffhausen, von hieraus führen wir wieder nach dem schönen Rheinfall den ich 1822 schon einmal sah. Auch diesmal war er wieder recht schön, die Sonne schien gerade auf die herunter stürzenden Wogen, wodurch die schönsten Regenbogenfarben entstanden, dies ist wirklich ein herrlicher Anblick. Wir log. (logierten) in den 3 Kronen.

Am 3ten Septbr. reißten wir mit Vitorinen¹⁸ (Eigenname?) von Schaffhausen bis Constanztz am Bodensee, wo wir im Hecht logierten. Am 4ten Septbr. reißten wir von Constanztz längst dem See über Roscholl (so aus dem MS zu erkennen, es muß aber wohl Rorschach heißen) wo ich das erste Dampfschiff sah, und durch Kanonendonner angekündigt wurde. Es ging nach Friedrichshafen, nun reißten wir über Rheineck nach Allstetten (es muß Altstätten gemeint sein) wo wir in den 3 Königen logierten.

Am 5. Septbr. reißten wir von Allstetten über Sergans nach Chur über Tüsis (heute: Thusis), Andeer nach Splügen, wo wir in der Post logierten. Wir fuhren stets im so genannten Rheinthal, ein zuweilen breites schönes Thal, welches der Rhein durchschlängelt mit fürchterlich hohen Gebirgen umgeben. Zuletzt wird man aber von demselben so eingeschlossen, das kaum die Chause ein Durchgang hat, und dieser ist fürchterlich, es sind mehrere Gallerien durch die Felsen gehauen, desgleichen ist auch die Chause am steilsten Felsen und tiefsten Abgrund halb eingehauen, so das die Chause halb gewölbt ist. Man sieht daher auf einer Seite kaum die Gipfel der Bergeshöhe, und auf der anderen Seite sieht man schauerlich in das tiefste fürchterlichste Felsen Thal, dessen Grund das Auge kaum erblicken kann, da es durch die Tiefe ins dunkle übergeht, und so sind über das gräßliche Wasserthal die kühnsten Brücken gebaut. Sieht man von so einer Brücke in den Abgrund hinein, so schaudert es den Beherztesten. Bey Erbauung dieser Brücken sind sehr viele Menschen verunglückt, da sie in Seilen hängend haben in den Felsen einhauen müssen, wo das Gewölbe des Brückenbogens sein Fundament bekommen hat, man denke sich diese Gefahr volle Arbeiten. Von denjenigen, die verunglückt sind, sind die wenigsten wieder zum Vorschein gekommen, da die Schlucht zu tief ist, so daß Niemand dabei gelangen konnte, denn der reißende Rhein, welcher 4 Stunden von hier entspringt (Hinterrhein) braust so schnell und wüthend durch die Felsen, daß er sich an mehreren Stellen stückenweis Gänge unter den überhängenden Felsen gebahnt hat, so daß er mehrere Mal ganz verschwindet und gar nicht sichtbar ist, nur hört man sein Thösen, kurz es ist hier fürchterlich aller Anblick den man auch sieht. Hier liegen Hunderte von Baumstämmen gekreuzt übereinander, vom Sturm hinuntergeschleudert, dort ganze Felsenmaßen welche Häußern gleichen. An einem Ort wurde uns ein Platz

¹⁶ Offenburg.

¹⁷ Bonndorf.

¹⁸ Vetturinen sind zweirädrige Mietkutschen, die besonders in Oberitalien eingesetzt wurden.

gezeigt, wo kürzlich sich ein Stein vom Felsen abgelöst und einen reisenden Manne der da stand zerschmetterte hatte, der Blut Platz war von dem Unglücklichen noch zu sehen. Man denke sich diesen gräßlichen Anblick und auszuweichen ist hier gar nicht möglich. Warf man einen der festesten Steine in den Abgrund, so zerschmetterte dieser von Fels zu Fels mit einem fürchterlichen Geräusel in tausend Stücke. Splügen ist hier der höchste Ort wo nur wenige Menschen wohnen, es ist hier eine sehr kalte und Oede Gegend. Für die Waaren welche von Italien nach Deutschland gehen ist eine große Niederlage. Die Waaren werden bloß auf Saumtiere als Pferde und Eßel geführt, Furwerk ist sehr wenig zu finden. Es sind hier mehrere Eisenbergwerke u. s. w. Die Nacht über war ein fürchterliches Gewitter, welches des Morgens repitirte weswegen wir bis zum Mittag hier bleiben mußten, wo es erst aufhörte. Wir konnten daher auch nur bis Bernhardinos reisen.

Am 7ten reißen wir von Splügen über Hinterrhein, das Hospiz Bernhardino¹⁹ bis Bernhardin wo wir in der Post logirten. Von Hinterrhein hatten wir nochmals einen sehr hohen und Mühe vollen Berg zu paßieren, jedoch nicht so gefährlich. Von hier aus verließen wir den Rheinfluß, und kamen den ewigen Schnee Gebirgen am nächsten. Nun ging es stets abwärts bis Bernhardino wo es sehr steil abwärts, dies ist ein kleiner Ort mit einem Gesundbrunnen.

Am 8ten reißen wir von Bernhardino über Lostella²⁰ (?), Roveredo nach Belinzona wo wir in der Post logirten, hier ging es stets abwärts. Am 9ten reißen wir von Bellinzona über Pedagio (?) bis Lugano wo wir im Hotel Svizzero logirten, dies ist eine hübsche Stadt dicht am See, hier sah ich die ersten hohen Cypreßen, die Stadt hat eine sehr schöne Lage, und ist mit vielen Villas umgeben

Am 10ten reißen wir von Lugano bis Como wo wir im Hotel Angelo logirten. Heute mußten wir auf einem Schiff über den Lugano See fahren welches 20 Minuten dauerte, in Como war ich im Theater, wo Clodilde²¹ gegeben wurde es war sehr schön besonders das



Abb. 3: Reiseroute von Kassel bis Schaffhausen [OpenStreetMap, Rainer Meyfahrt]

19 Das Hospiz auf dem Großen St. Bernhard wurde um 1050 von den Augustiner Chorherren gegründet. Dort fand und findet auch heute noch jeder Reisende Unterkunft und Verpflegung, heute allerdings gegen Bezahlung.

20 Lostallo.

21 Clotilde. Oper in zwei Akten von Carlo Coccia, 1815 im Teatro San Benedetto in Venedig uraufgeführt.

Ballet, das Theater selbst ist hübsch und groß, auch machten wir von hieraus eine Waßerpartie auf dem Comer-See, nach der Villa²² wo die Königin von England eine Zeitlang gewohnt hat, welche eine überaus schöne Lage und Aussicht auf den See hat. Die nicht so steilen Berge am See sind mit Landhäußern übersaet, es lief auch gerade ein Dampfschiff aus dem Hafen welches nach Riva gieng.

Am 12ten Septbr reißten wir von Como über Barlosina (?)²³ nach Mailand wo wir im Albergo Reale logirten, dies sind nur 2 Stationen wo wir des Mittags schon anlangten. Mailand ist für schön schon bekannt, besonders der Merkwürdige Dom mit Tausende von weißen Marmor gezierten Statuen wo abermals dennoch mehrere Tausende fehlen, daher dies schöne nie Vollendet wird, das ganze ist von weißem Marmor erbaut, so schön das Aeüßere ist, so übertrifft das Innere an Pracht und Reichthum das Äußere doch Tausendmal. Das Grabmal des Heiligen Boromeus²⁴ seh ich zum zweyten mal und ich fand den Reichthum gegen das erste mal sehr vermindert, alles übrige war noch eben so als wie vor 10 Jahren. Auf dem Thurm war ich so hoch als man nur kommen konnte, wo die Herrlichste Aussicht über die große und schöne Stadt, sowohl als auch die ebene Umgebend, bis auf die mit ewigen Schnee bedeckten Alpen, um diese zu sehn muß es freylich ein heiterer Himmel seyn, welcher gerade als wir oben waren war. Auf dem Dache der Kirche selbst, kann man spazieren gehen, wo auf und an allen Seiten die schönen weißen Marmor Gruppen und Figuren stehen, kurz dieser Anblick ist prächtig. Auch sah ich das Original, des Abendmal des Herren²⁵, in einem Salon es ist aber sehr beschädigt, nach diesen sind alle anderen gemacht worden. Auch war ich in dem Theater della Scalla welches außerordentlich groß ist, so wohl die Bühne als der Schauplatz man denke sich das 400 Logen darinnen sind, überhaupt sah ich mehrere schöne Bildergallerien, Kirchen und Klöster.

(Hier hat der Schreiber ein Kreuz gemacht, als ob er noch etwas einfügen wollte – wie das später gelegentlich geschieht. Im MS ist jedoch eine solche Einfügung nicht zu finden.)

Am 17ten Septbr. reißten wir von Mailand über Binasco nach Pavia wo wir in Allbergo Lombartia logirten, ¼ Stunde von Binasco seit wärts liegt das Kloster Cartause²⁶, mit der sehr reichen und sehenswerthen Kirche, diese ist wirklich so schön und Reich an Kunstwerken, als Mosaik, besonders die 24 Altäre, gemahlte von allen Schulen, jeder Altar ist besonders als kleine Capelle mit sehr reichen Bronze Gitter und Thüren dargestellt, und jede vorstellende Capelle mit ihrem Altar hat auch ihre besonderen Anstriche und Styl, so wie auch jeder Altar mit den reichsten Steinen in allen Farben die schönsten Figuren als

22 Villa d'Este am Westufer des Comer Sees. Die Villa war von 1815 bis 1820 Wohnsitz von Caroline von Braunschweig-Wolfenbüttel (1768–1821). Sie heiratete 1795 den Prince of Wales Georg August Friedrich (1762–1830), von 1820 bis 1830 König von England.

23 Barlassina.

24 Karl Borromäus (1538–1584) Kardinal, Erzbischof von Mailand. Bedeutender Vertreter der kath. Kirchenreform nach dem Trienter Konzil. Er wird in der röm.-kath. Kirche als Heiliger verehrt.

25 Das letzte Abendmahl von Leonardo da Vinci (1452–1511), das er in den Jahren 1494 bis 1497 im Auftrag von Herzog Ludovico Sforza (1452–1508) schuf und das im Speisesaal des Klosters Santa Maria delle Grazie zu sehen ist.

26 Die Kartause von Pavia, ursprünglich ein Kartäuserkloster, das Herzog Gian Galeazzo Visconti, Herzog von Mailand (1351–1402) als Familienkapelle im 14. Jahrhundert errichten ließ und das seit 1866 ein Nationaldenkmal Italiens ist. Heute wird die Kartause von Zisterziensermönchen bewohnt.

Mosaick Arbeit in weiße Marmor Platten eingelegt ist, und so fein das es die größte Bewunderung auf sich zieht, so daß man seinen Augen kaum trauen darf ob es nicht gemahlt ist. Auch sieht man die schönsten Statuen bis zu den kleinsten Figuren, Basreliefs in Marmor, Bronze und Holz, der Fußboden, das Gewölbe, Blafon²⁷ u. s. w. alles ist aufs reichste verziert und ausgearbeitet, auch besonders schöne Säulen, und das ganze besteht von allen möglichen Arten Aechten Steinen Marmor und Alabaster, welches einen unschätzbaren Werth hat. Pavia selbst habe ich nicht kennen gelernt, wir (kamen) spät an und fuhren früh wieder ab.

Am 18ten reißen wir von Pavia über Voghera, Tortona nach Novi (jetzt auf der Karte verzeichnet als Novi Ligure) wo wir im Hotel de l'Europe logirten, heute mußten wir den Po passieren der größte Fluß in Italien, über welchen aber eine sehr schlechte Schiff Brücke geht, von hier aus ist die große Ebene bekannt durch die Schlacht Napoleons mit den Allirten im Jahr 1800 d. 11ten Juny, bey dem Dorf Marengo²⁸ und der Festung Alessandria, welche man von Tortona recht gut sehen kann. Tortona hatte auch ein gutes festes Castel auf einem Hügel ist aber damals ganz zerstochen und Ruiniert worden und so ist es auch liegen geblieben, diese unübersehbare Ebene ist aber sehr Fruchtbare an getreide und Wein. Novi liegt am Fuße der Appeninen, wo dieselben so ihren rechten Anfang nehmen und sich nun durch ganz Italien ziehen, bis an den Rand des Meeres in Calabrien.

Am 19ten reißen wir von Novi über Cavi, Bochetta (?), Campomarene nach Genua wo wir im Hotel de la Ville logirten, der heutige Tag hatte nichts besonderes, bis auf die Anhöhe bey Campo Marone, wo wir als einen ausgebreiteten Spiegel das Mittelländische Meer in der Sonne sahen, so aber bald wieder verschwand, bis eine Stunde von Genua. Es lässt sich denken, wenn man noch nie ein solches Wäßerchen gesehen hat, welchen Eindruck dies auf ein macht. Nun kamen wir nach Genua, aber mit vollen Aengsten, den die Entrée war gräßlich, wir mußten lange fahren bis wir zum Hotel kamen, allein vor dieses konnten wir doch nicht einmal Vorfahren, da die Straßen so eng sind das kaum 3 Menschen neben einander gehen können, und die Sachen daher 2 bis 300 Schritte bis zum Hotel getragen

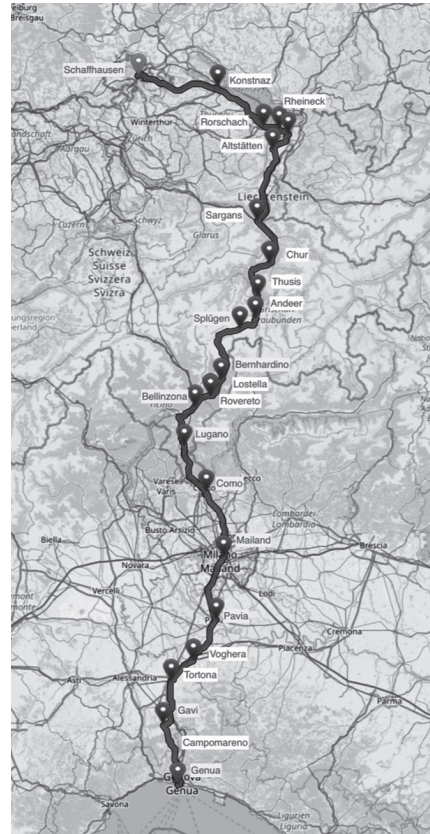


Abb. 4: Reiseroute von Schaffhausen bis Genua [OpenStreetMap, Rainer Meyfahrt]

²⁷ Plafond, Zimmerdecke.

²⁸ In der Schlacht bei Marengo trug Napoléon den entscheidenden Sieg über die Österreicher davon.

werden mußten, Glückliche waren wir doch noch, unsere Wagen wurden durch die Facchini²⁹ (?) mit großen Mühe dahin gebracht, ich war aber in Vollen Aengsten dabey ehe dieses alles Geschah wurde es dunkel, und so waren so viel Facchinos um ein herum und dabey halbnackend, das ein wohl und mit recht und ohne Scheu zu seyen Angst dabey wurde. Wie am anderen Morgen alles vorbey war, und man nun recht sah wo man stand so gefiehl es ein doch sehr gut, den das Hotel hatte die schönste Aussicht auf den Hafen das Meer und die Umgegend, welche mit Landhäusern übersaet ist, dies Herrliche zu sehen vergaß man alles Unangenehme was vorher war. Ungeachtet Genua so enge und Finstere Gassen und nur wenige breite Straßen zum Fahren hat, so ist es doch dies abgerechnet recht schön da, alles ist Meßig (?) gebaut und in den engsten Gassen stehen sehr schöne Häuser von 6 Stock hoch, in den Breiteren Straßen hingegen sieht man die größten und schönsten Paläste alle von Marmor mit den schönsten Statuen. Alle Treppen, Geländer, Fußböden, auf der Hausflur, Gänge, Zimmer besonders schön gearbeitet, in vielen Farben des ausgesuchtesten Marmors, in Careaux³⁰ Steine, Figuren Arabesken auf das geschmackvollste eingelegt, so sieht man auch die schönsten Blumen Guirlanden in Marmor eingelegt, alle Thürenfüter und begleitung mit Gesimsen, alles von Marmor, man denke sich die Schönheit dieser Sachen. Wo bey die Gemahlte in solcher Menge auch noch sind, nebst diesen, die Wände und Plafonds so schön in Fresco³¹ gemahlt, daß das Auge kaum alles übersehen kann, ferner Consol³², Comoden und Tischblätter sind gewöhnlich von Marmor, und dabey so fein in Mosaik gearbeitet, das man dies als ein Wunder der Kunst betrachten muß und so mehreres (?). Die mehrsten dieser schönen Paläste waren in dem Augenblicke nicht bewohnt, manche stehen sogar stets ledig, allein bey alle dieser Pracht herrscht eine solche Schmutzerey, Kehrdreck in allen Ecken von unten bis zu den Zimmer, durch die Fenster kann man kaum sehen, Spinnengeewebe in allen diesen Prachtgebäuden ist ganz darinnen zu Hauße. Schade das bey der Eleganz der Paläste und deren Einrichtung eine solche Schmutzerey ist. Auch sind sehr schöne und reiche Kirchen da, besonders ist in einer, ein wunderschöner neuer Altar von Schnee weißem Marmor, worauf eine Kugel auf einem Säulenfuß liegt, die wohl 3 bis 4 Fuß im Durchmeßer hat, scheint einer Weltkugel zu gleichen, dieselbe bedeckt ein Schleyer, ohngefähr so, bis auf die Stufen des Altars, und das ganze ist aus einem Stück Marmor, und sind mehrere recht merkwürdige Stücke in Vielen Kirchen zusehen. Auch sehen wir recht schöne Villen mit den schönsten Garten Anlagen, Grotten Chinesischen Tempeln, Einsiedeleyen, Theaters wo im freyen Garten gespielt wird, Gesellschafts Grotten mit Basins u. s. w. die herrlichsten Beveders³³, mit der Aussicht über Stadt, Hafen und Meer. Genua hat sehr viele Festungen rund herum, welche die Stadt von allen Seiten schützen, das so wohl zu lande als zu waßer dieselbe auf das Hartnäckigste vertheidigt werden kann, dieselben liegen alle auf den Bergen herum, und die Stadt ganz einschließen.

(Der oben beschriebene Altar wird durch eine mit spitzem Bleistift ausgeführte Zeichnung daragestellt.)

29 Facchini sind Lasten- bzw. Gepäckträger.

30 Marmor benannt nach der toskanischen Stadt Carrara.

31 Bei der Al-fresco-Malerei werden die Farben direkt auf den Kalkputz aufgetragen

32 Konsole, Wandvorsprung.

33 Belvedere bezeichnet eine schöne Aussicht.

Im Hafen standen mehrere Hundert Kaufahrteyschiffe, 1 Fregatte Segelfertig, und Tausende von kleinen Kähnen ... Auf der Fregatte war ich, dieses schöne und Propere läßt sich gar nicht beschreiben. Dampfschiffe sah ich hier aus alle Tage ankommen und abgehen. Überhaupt hat die Stadt eine so schöne Lage die in ihrer Art wohl nicht schöner sein kann. Hier in der Gegend herum wachsen im freyen Citronen, Orangen, Feigen, Granat Aepfel, Oliven und alle andern Früchte in Menge, so wie Aloes, Cactus Palmen und alle Gesträuch Arten, die bey uns stets in Treibhäußern Conservirt werden müssen, es muß daher im Sommer eine brennende Hitze hier seyn. Die Genuar Fischer und Matrosen, aber besonders die Menge Facchinen, eigentlich ins Deutsche (übersetzt) Sack oder Lastträger gehen beynahe ganz nackend nur das sie Hosen tragen und diese sind schlecht. Bekanntlich sind die Italiener schon von Natur schwärzlich, und hierzu nun der beynah ganz nackte Körper, welcher von der Sonne so verbrannt ist, daß sie ganz Schwarzbraun und daher abschreckend aussehen. Die Ursache das so viel Facchinen hier sind ist die, weil die Straßen oder vielmehr Gäßchen so steil und eng sind das gar nicht gefahren werden kann, folglich müssen alle Waaren u. s. w. durch diese Leute getragen werden. Sie haben daher lange starcke Stangen wo sie die Gegenstände anhängen und so den (dann) auf den Schuldern tragen, es ließ sich hiervon allein ein ganzes Buch schreiben. Noch bemerke ich eine außerordentlich hohe kühngebaute Brücke, welche über ein Thal von 50 Ellen Tiefe führt und die Stadt weil sie auf zwey Hügel gebaut ist eben dadurch verbindet, sie ist so wohl zum gehen reiten und fahren als allen andern Communicationen. Das Thal ist zwar alle aus gebaut, und stehen selbst Häußer von 7 bis 8 Stockwerke hoch unter der Brücke, da unter derselben die Straße durchgeht, die Brücke ist deswegen gebaut, da man hier durch dies Thal nicht fahren kann, ohne eine große umtour zu machen, dem nach ist durch diese Brücke die Stadt über dem Thal zusammen Verbunden. Es sieht aber von oben herab fürchterlich aus, wenn man so auf dies mit Häußern ausgebaute Thal sieht, in der Nähe dieser Brücke ist die Kirche St. Maria de Carignan³⁴ (?) welche auf dem Höchsten Hügel der Stadt steht, auf dieser waren wir auch wo nun die schönste Aussicht über Stadt, Hafen, Meer und Umgegend war.

...

Am 26ten Septbr. reißen wir von Genua ab, über Bello, Rapallo bis Sestri di Levanti (Sestri Levante). Logirt Post. Heute war nichts besonderes, als stets die herrliche Aussicht aufs Meer. Sestri selbst ist ein unbedeutendes Städtchen aber sehr schöne Lage.

Am 27ten Septbr. reißen wir von Sestri über Borghetto bis Spezia (La Spezia) wo wir im Hotel de l'Europe logirten. Heute verloren wir das Meer ganz, bis zur Nähe Spezia, welches an einem schönen Meerbusen liegt, wir sahen aber nicht viel davon, da es schon Nacht war als wir an kamen, und früh Morgens auch schon wieder abfuhrten. Die Stadt sahen wir gar nicht, das Hotel lag außer der Stadt wir berührten daher sie gar nicht. Dem Hotel nach zu schließen mag wohl an der schöne namens Stadt gar nichts zu sein. (So wörtlich im MS)

Am 28ten Septbr. reißen wir von Spezia über Sarzana, Lavenza, Massa bis Pietrasanta, wo wir in der Post logirten. Heute sahen wir abwechselnd das Meer. In der Nähe Lavenza sind die berühmten Marmorbrüche von Carrara, ferner sind an den Chauseen, um die

34 Santa Maria Assunta di Carignano. Die Basilika wurde 1549 von Galeazzo Alessi (1512–1572) entworfen und innerhalb von 50 Jahren auf dem Hügel von Carignano erbaut. Basilika ist ein kirchenrechtlicher Begriff. Er zeichnet besonders bedeutende Kirchen aus und wird vom Papst verliehen.

Weinfelder oder Fruchtfelder zur befriedigung (Einfriedigung) Aloes gepflanzt die besser als alle andern Hecken sind da so wenig ein Mensch als Vieh dadurch kommen kann. Pietrasanta ist gar nichts.

Am 29ten Septbr. reißten wir von Pietrasanta über Viareggio nach Pisa. Auch heute sahen wir abwechselnd das Meer, und Pisa schon von weiter Ferne, da hier eine sehr große Ebene ist. Pisa ist eine hübsche große Stadt, welche aber jetzt nicht so bevölkert ist als ehemals. Bemerkenswerth ist der schiefe Thurm Campanila torto genannt der mit 7 übereinander angebrachten Reihen von Säulen geziert ist, und auf der senkrechten Seite oben 13 Fuß über steht, er ist von unten bis oben inwendig hohl und mit doppelter Mauer gebauet, wo in dem zwischen raum die Treppe rundumgeht, und auf jedem Absatz von Säulen ein Ausgang ist. Der Thurm oben ist abgestumpft und mit einem eisen Geländer versehen (?), und einem Geläute von 8 Glocken wobey eine sehr große ist, es ist schauerlich von der Senkrechten Seite herunter zu sehen. In der Nähe dieses Thurms ist der Dom eine große von Marmor erbaute schöne Kirche nur mit sehenswerthen innern merkwürdigkeiten. Ferner desgleichen hierbey eine Runde Kirche³⁵ auch recht hübsch, aus geziert welche blos zur Taufe dient, auch den namen die Taufkirche hat. Nicht weiter hiervon ist auch der Begräbnisplatz älterer Zeiten, Campshanto³⁶ (Camposanto) genannt, mit sehr vielen und reichen Grabmälern, nebst Fresco Gemählten, die aber gräßlich dargestellt sind, unter andern die Hölle und das sogenannte Fegefeuer Vorstellend ...

Wir sahen mehrere schöne Sachen, so auch die eine Stunde von hier entfernte Camelgestüde, dies ist eine große eingeschlossene Ebene, welche Wald, Gebüsch, Wiesenwuchs, und viel Sand enthält, wir sahen ein Trupp von 14 stück, die andern waren zerstreuet, es war gerade sehr heiß, und so konnte man sich mit Ansicht dieser Thiere einen rechten Begriff der Affrikanischen Sandwüste machen. ...

Einen Tag fuhren wir von hier nach Livorno 2 Meilen entfernt, dies ist eine recht lebhaft Handelsstadt, aber dabey auch so schmutzig, ungeachtet das schönste Wetter war, so war es kaum möglich anständig durch zu kommen. Bekanntlich ist hier die größte Synagoge³⁷ in Europa, aber gewiß auch die Schmutzigste und übelriechenste die es nur geben kann, groß und schön ist alles eingerichtet, und über Hunderte von Kronleuchter und Lampen sind aufgehängt, allein ein jeder wird eilen heraus zukommen. - Eine Korallenfabrik haben wir gesehen, wo schöne Schleifereyen waren. - Ein schöner Protestantischer Todtenhof ist auch hier, welche(r) mit recht hübschen Grabmälern versehen ist, und so sind mehrere merkwürdige Stattüen da. An den Hafen sind wir nicht so recht gekommen, nun fahren wir wieder zurück nach Pisa, hier logirten wir im Hotel Real del l'Ussero (?).

Am 2ten Octbr. reißten wir von Pisa über La Scala nach Florenz, wo wir im Hotel de Madame Hombert einige Tage logirten und den (dann) in ein Privat Logis zogen. Am

35 Das Baptisterium ist die Taufkirche des Doms von Pisa. Der Bau wurde 1152 nach dem Vorbild der Anastasis-Rotunde des Hl. Grabes in Jerusalem begonnen und ist die größte Taufkirche der Christenheit.

36 Camposanto Monumentale: Friedhofsanlage, die zusammen mit dem Dom, dem Baptisterium und dem Schiefen Turm eine Einheit bildet und seit 1987 zum UNESCO-Weltkulturerbe in der Toskana gehört.

37 Die Alte Synagoge in Livorno, 1603 errichtet, wurde im Zweiten Weltkrieg durch amerikanische Luftangriffe zerstört. 1962 wurde auf demselben Grundstück eine neue Synagoge gebaut.

heutigen Tage war keine besondere Aussicht, wir hatten aber das Vergnügen, auf der ganzen Tour von Pisa bis Florenz, die so welt berühmten Florentiner Stroh Hüte flechten zusehen. Ungeachtet die Gegend nicht besonders gut schien so herrschte doch dem Anscheine nach ein Wohlstand der Einwohner, den (denn) in jeder auch noch so kleinen Hütte saß die ganze Familie sowohl männlich als weiblich, vom Kinde bis zum Greise und flechteten Hüte. Wir sahen hier sehr hübsche Mädchen, überhaupt der schlag Menschen ist schön, sie trugen sich recht anständig, reinlich, und wir wurden nicht von einem Bettler in dieser arbeitsamen Gegend angefallen. – Florenz ist eine der schönsten Städte mit, hat zwar keine oder wenige hübsche Straßen, geht aber an reinlichkeit noch an, allein es ist Italien, auf (?) dies darf man nicht vergessen. – Das Schloß wo der Herzog wohnt heißt Pallazzi Pitti³⁸ hat kein schönes äußere aber recht Antikes, das inner ist desto hübscher und reicher, die schönsten Gemälde, aus allen Schulen, und der ältesten Zeit, die herrlichsten Fresco Malereyen, auf den Wänden und Plafons, reiche Vergoldungen, die schönsten Bronze Arbeiten, wobey 1 Tischfußgestell mit Marmorblatt belegt, welches mit den feinsten Mosaik arbeiten noch ausgeziert ist, zeichnet sich besonders aus. Der Fußboden ist sämtlich Marmor, und so verschieden artig gearbeitet, das in diesem Geschmack wohl nicht schöneres sein kann, auch nehmen ganz herrliche Bade Cabinets, überhaupt bietet dieser Pallast, so viel schönes und reichhaltiges dar, was wohl sonst noch wenige aufweisen können, enthält 900 Zimmer. Hinter diesem Pallaste ist der größte und schönste Garten welcher Boboli³⁹ genannt wird, man kann ihn wohl in 2 Stunden kaum durch gehen, er ist sehr romantisch, hat hohe Hügel tiefe Thäler, Basins, schöne Tempels zur Aussicht, Allen, Teraßen Theater Plätze, Rennzirkel u. s. w. Er war zu dieser Zeit nicht schön, weil von der Sommerhitze alles verbrannt war. Ferner stößt an diesen Garten das Naturalien Cabinet oder Museum, mit einer reichen anatomischen Sammlung von Wachs gearbeitet, welches in keinem Museo in Europa so reich und verschieden gefunden wird, ich will nur bemerken zum weiteren erzählen, wie die Pest in Florenz gewüdet hat. Die Bilder Galerie kann man wohl größer und schöner nicht finden (n), diese ist noch verbunden mit allen möglichen Alterthümern, Antiken, und sonstigen Kunstsachen. Eine besondere Bemerkung verdient die Medizeische Venus⁴⁰, von weißen Marmor, weil sie Antick und doch so schön gearbeitet ist, hier sollte man sich mehrere Augen wünschen um alles schöne und merkwürdige zu sehen. Auch einige Kirchen sind außerordentlich Reich und schön gearbeitet, und alles von Marmor. Die Taufkirche ein rundes Gebäude, zeichnet sich besonders durch ihre 3 schönen Bronze Thore aus. Eine wunder schöne runde aber sehr große Capelle mit Grabmäler, welche ganz außer ordentlich schön wird, ist von neu auf gebaut und soll schon über 30 Jahr daran gearbeitet sein, und an die Beendigung ist noch nicht

38 Palazzo Pitti, ursprünglich ab 1458 für den Kaufmann Luca Pitti erbaut. 1549 wurde er an die Frau von Herzog Cosimo I. de Medici, Eleonora de Toledo (1522–1562), verkauft und ist seitdem Residenz der Herzöge von Toskana, später dann der Florentiner Amtssitz von Viktor Emanuel III. (1869–1947), König von Italien, der ihn 1919 an den italienischen Staat abtrat. Seither ist der Palast öffentlich zugänglich.

39 Den Boboli-Garten bzw. Park ließ Eleonora de Toledo Mitte des 16. Jahrhunderts hinter dem Palazzo Pitti anlegen.

40 Die Venus Medici ist eine antike Statue, die im 1. Jahrhundert v. Chr. entstanden ist. Sie war Vorbild für Sandro Botticellis (1445–1510) Gemälde »Die Venus von Medici«.

zu denken, der Plafon wurde gerade in Fresco von einem Deutschen gemahlt, alle Wände waren mit den ausgesuchtesten Marmor, Achath und anderen schönen Kostbaren Steinen ausgelegt, dies muß ein Muster aller Prachtwerke (?) geben, diese Grabmäler sind blos für die Regierende fürstliche Familie bestimmt. – Florenz zeichnet sich von vielen anderen Italienischen Städten an reichen schönen Kunstsachen aus. Auch ist ein recht schönes und großes Theater da, wir waren da innen. Und enthält viele große Paläste, worunter der größte und schönste, der Palazzo Strozzi ist, er ist eine wahre Festung. Noch bemerke ich das von dem Berühmten ersten Maler Raphael mehre(re) Originalstücke sich besonders auszeichnen. – Ferner sind mehrere schöne Springbrunnen mit prächtigen Bronze Statuen, und andere einzelne verstorbene Herzöge von Bronze zu Pferde da, wovon ein Pferd mir Ritter von Bronze den (Hier ist eine offene Stelle im MS. Der Schreiber hat offenbar denjenigen, den das Denkmal darstellt, nennen wollen. Leider haben auch meine Nachforschungen in Kunstgeschichten usw. keine Anhaltspunkte ergeben.) vorstellend sehr sehenswerth ist, weil das Pferd mit 1 Vorder und 1 Hinterbein ganz frey steht von Herkulößer größe ist.⁴¹ – Auch ist ein Wilder Eber von Bronze wunderschön als Fontaine⁴² da, dieser ist als Modell von einem Antiken in Marmor gearbeiteten, welcher im Museo steht, und irgend wo ausgegraben ist, genommen worden.

Am 5ten Novbr. reißen wir von Florenz über Tavernelli nach Poggibonsi, wo wir in der Post logirten, hier war nichts besonderes. Am 6ten Novbr. von Poggibonsi über Siena nach Baonconvento (vielleicht auch Buonconvento – Ort auf der Karte nicht aufzufinden), wo wir in Albergo Cavallo logirten, hier war auch nichts besonderes als Siena keine weitere hübsche Stadt aber eine ausgezeichnete schöne und reiche Kirche⁴³ mit herrlichen Gemähten, und Marmor Arbeiten in Basrielfs (Basreliefs) und Mosaick, so wie auch die ganze Kirche von Marmor erbauet ist nebst einer schönen Taufkirche, großen Marktplatz mit Springbrunnen in ein Basins und sehr großen Rathhaus⁴⁴ als Alterthum mit vielen Verzierungen Figuren Säulen und Fresco gemähten u. s. w.

Am 7ten Novbr. von Buonconvento (jetzt richtig geschrieben!) bis Radicofani wo wir in der Post logirten, auch heute war nichts besonderes aber stets Berge und Einöden. Radicofani liegt sehr hoch auf einem Berge, die Post lag aber niedriger.

41 Bei dem bronzenen Reiterstandbild kann es sich nur um dasjenige von Cosimo I. de Medici, Großherzog der Toskana (1519–1574), handeln, das 1594 auf der Piazza di Signoria in Florenz aufgestellt wurde und das von dem Bildhauer Giambologna (1529–1608) geschaffen wurde (Hinweis von Frank-Roland Klaube).

42 Fontana del Porcellino. Ursprünglich die römische Kopie einer griechischen Marmorskulptur, die Papst Pius IV. (1499–1565) im Jahre 1560 Herzog Cosimo I. de Medici (1519–1574) während seines Romaufenthaltes schenkte. Dieser beauftragte den Bildhauer Pietro Tacca (1577–1640), eine Bronzekopie als Schmuck für den Palazzo Pitti zu gießen. Schließlich ließ sein Sohn Ferdinando I. de Medici (1549–1601) den Eber als Brunnen umgeformt aufstellen. Heute gibt es Kopien in aller Welt, seit 2020 auch auf dem Florentiner Platz in Kassel.

43 Der Bau des Doms von Siena wurde Anfang des 13. Jahrhunderts begonnen. Er ist eines der bedeutendsten Beispiele der Gotik in Italien.

44 Der Palazzo Pubblico, mit dessen Errichtung 1297 begonnen wurde, war früher Sitz der republikanischen Regierung Sienas. Das historische Stadtzentrum Sienas mit Dom und Palazzo Pubblico gehört seit 1995 zum UNESCO-Welterbe.

Am 8ten Novbr. von Radicofani über Aquapendente bis Bolsena, wo wir auch wieder in der Post logirten. Aquapendente ist ein Städtchen und liegt auf einer Hügelgegend die aber von allem entblößt ist. Bolsena ein sonst hübsches Städtchen liegt an einem kleinen Abhange und am Lago di Bolsena der nicht gar groß ist, und einige Inseln welche aus bloßen Steinfelsen bestehen hat.

Am 9ten Novbr. reißen wir von Bolsena über Montefiscone, Viterbo bis Ronciglione wo wir in Albergo tre Moro logirten, auch die heutige tour war eine Siebierische, stets nackte Berge und Hügel, wo auch nur wenig Wein wächst. Montefiasconi liegt auf einem hohen Berge, an dessen Fuße aber der schönste Wein wächst, er gleicht sehr dem Champagner. Der Ort ist auch nur wegen dem vorzüglichen Wein berühmt, die Straße geht neben der Stadt vorbei, daher bekommt man sie im innern gar nicht zusehen, allem Anschein nach ist gewiß auch nichts daran verlohren, allem Äußeren nach zu urtheilen, ist sie gewiß schlecht. – Vor längeren Jahren ist ein Engländer, der durchreißte eingekehrt, und hat den guten Wein gekostet, der ihm so gut geschmeckt hat, so das er bey der Abfahrt, sich abermals umdreht und wieder dem guten Wein zugefallen einkehrt, und nun so viel getrunken hat, das er dabey liegen geblieben und des Nachts gestorben ist, sein Kammerdiener hat ihn beerdigen und ein Denkmal setzen lassen, und so ist er abgereißt, dies Denkmal ist zu sehen. – Viterbo ein sonst hübsches Städtchen, aber schmutzig und liegt am Fuße eines steilen Berges. Wir hatten seit der Abreise von Florenz stets regen wetter, aber hier in Viterbo war es über alle maßen, es regnete nicht, aber es goß. Wir machten Mittag und ließen uns dazu den Montefiasconer wohl schmecken, den wir von dort mitgenommen hatten, oder Vielmehr hatte unser Vitorino⁴⁵, ein Florentiner namens Louis ein herrlicher Men (Mensch oder Mann?) dafür gesorgt. Wir gedachten hiebey sämtlich unserer Familien in Cahsel. Ronciglione Städtchen liegt auf einer Anhöhe und mag wohl sehr miserabel sein, wir kamen spät an und fuhren früh wieder fort.

Am 10ten Novbr. reißen wir von Ronciglione über Baccano, la Storta nach Rom, auf der Route paßierten wir mehrere kleine Flüße, welche sehr stark nach Schwefel (Zolfo) Riechen thaten. 4 Stunden vor Rom erblickt man schon die schöne Kuppel der St. Peterskirche man kann es kaum abwarten, ehe man die so Welt berühmte Römer Stadt sehen kann, durch die Hügellichte gegend kommt sie mangsmal (manches Mal) theilweise zum Vorschein und so Verschwindet sie wieder ganz, die Begierte wird daher immer größer, bis endlich kommt man den doch zum Ziel. ¼ Stunde vor der Stadt führt eine schöne neue Brücke über die Tiver (den Tiber), und so gelangt man an der Porta Popolo an. Bey der Einfahrt wird man ganz überrascht, hier kommt man auf den Piazza Popolo welcher oval rund ist, und ganz symmetrisch angelegt, mit Kirche Obelisk, Statuen, die schönsten Springbrunnen als Wasserfälle anzusehen, mit 3 Hauptstraßen wovon die mittelste ¾ Stunden lang der Corso ist, der Anblick dieses Platzes überrascht einen ganz, wir logirten auf demselben im Hotel des Isle de Britaniques⁴⁶ all Signore Baldi. Ein Herrliches Hotel, das 2te dem Range nach, aber das erste in Aufwartung und Ordnung, so wie in allen Bequemlichkeiten. Der Hr. Baldi ist daher allen Reisenden sehr zu empfehlen, den er ist ein wahrhaft ordnungsliebender Mann, welche in Italien wohl nicht Viel zu Hauße sind. Rom ist den wirklich eine hübsche Stadt, nur hat sie einen Hauptfehler, der ist das sie nicht Reinlich gehalten wird, den die Schmutzerey

45 Vetturino, ein Lohnkutscher, der auch für Essen und Übernachtung sorgt.

46 Grandhotel des Iles de Britannique, das heute noch existiert.

geht ins weite, auf dieses macht manges (manches) Schöne und gewiß Sehenswerthe, einen höchst unangenehmen Eindruck. Rom hat so viel Schönes und Merkwürdiges welches sich gar nicht beschreiben läßt, man kann Tausende von Gegenständen sehen, wofür man nicht einen Deut vielweniger einen Pfennig zu geben nöthig hat, ich bemerke nur die (d gestrichen –) im einzelnen hier, Alle Kirchen, alle Antiken, das Kolloseum⁴⁷, sehr viele Tempfel (Tempel), Triumphbogen, Säulen, Monumente, Waßerleitung nun mehrere Meilenlang mit Bogen von Nero⁴⁸. – Grabmal von Nero – Reste von vielen Paläste(n) der Kayßer, die man zum Theil noch sieht, und alles übrige ist jetzt mit Mauerbogen (??) und Gärten. An verschiedenen Orten sind Öffnungen gemacht, wo man hineinsteigt, hier findet sich noch Vieles von der Pracht wie es gewesen sein muß, Mosaik, Frescogemälte, große Säle, und Zimmer Küchen, Gänge und sonstige Einrichtungen überhaupt ist hier von den Alterthümer(n) so viel zusehen, welches sich unmöglich beschreiben läßt, auch sieht man noch gepflasterte Straßen aus den Urzeiten so wie das Ganze wo das eigentliche Rom gestanden hat. – Ferner im jetzigen Rom, Obelisksen, Säulen, Statüen, Brunnen mit den schönsten Verzierungen, Paläste, Plätzen und Tausend anderen Sachen, um in Rom alles genau zusehen sind wohl Jahre lang nöthig, und alle Beschreibungen sind gegen das wirkliche zusehen nichts, die Überzeugung ist das wahre. – Die Promenaden zu Fahren, Reiten und gehen sind zwey nun und von der Porta del Popolo, welche mit Herrlichen Anlagen gemacht sind, auf der nächsten am Platze Popolo (ist sehr hoch – vom Schreiber in Klammern gesetzt) über sieht man das ganz jetzige Rom, und ist daher auch die schönste Promenade zu fuß, die auch am mehrsten besucht wird. – Sonst sind keine eigentlichen Promenaden da, wir logirten an diesem berühmten Platze Popolo, wo also alles Vorbey gieng, ohne auszugehen hatte man Nie langeweile, der Platz war stets mit 20 bis 30 Wagen im gewöhnlichen zusehen die sich da kreuzten, an Sontag und Festagen bey gutem Wetter (es war Christag – vom Schreiber in Klammern gesetzt) war es eine Lust anzusehen, die Damen in weiße Kleider ohne Mändel, Hr. Weiße Hosen Fracks u. s. w. auf der Straße Staub in den Promenaden die mehrsten Gesträucharten stets grün, man dachte sich in so einem Moment, bey uns im Sommer zu seyn. – Hier folgen einige Beschreibungen von den Hauptkirchen, und nur das wichtigste daraus entnommen, den es ist zu viel schönes.

St. Johannes von Laterans Kirche⁴⁹ dem Range nach die 1te in Rom, wo die Köpfe von Peter und Paul in einem Tapernackel⁵⁰ über dem Altar auf bewahrt werden, 12 Niegen mit

47 Kolosseum, das größte je gebaute Amphitheater der Welt.

48 Nero Claudius Caesar Augustus Germanicus (37–68 n. Chr.) war einer der umstrittensten Kaiser der römischen Geschichte. Während seine ersten Regierungsjahre positiv wahrgenommen wurden, überwog schließlich das Urteil über ihn als das eines Tyrannen.

49 Die Lateranbasilika ist als Bischofskirche von Rom die ranghöchste unter den fünf Papstbasiliken Roms. Auf dem ursprünglich der römischen Familie der Plautii Laterani gehörenden Besitz baute Kaiser Marcus Aurelius (121–180 n. Chr.) im Jahr 161 n. Chr. einen Palast. Um 300 n. Chr. ließ Kaiser Konstantin I. (zwischen 270 und 288–337 n. Chr.) angeblich für die christliche Gemeinde eine Kirche sowie ein Baptisterium erbauen. Er übernahm nach dem Tod seines Vaters Constantius I. (um 250–306 n. Chr.) dessen Erbe und war von 306 bis 337 römischer Kaiser. Unter ihm begann der Aufstieg des Christentums zur wichtigsten Religion. 324 n. Chr. verlegte er seine Residenz nach Byzanz, das nach seinem Tod in Konstantinopel umbenannt wurde.

50 Tabernakel: Schrein, worin die geweihten Hostien aufbewahrt werden.

den 12 Hl. Aposteln, von schönen weißen Marmor. – Es wird hier auch hinter einem eisernen Gitter und Glas 1 Teil von dem Tische gezeigt, wo Jesus das Abendmal von ausgetheilt haben soll. – Vier sehr schöne und große gekahlte Säulen von Bronze mit Frontzier, welche der Kayser Titus⁵¹ aus dem Tempel zu Jerusalem genommen haben soll. – In einer kleinen Capelle sind Peter und Paul in ihrem damaligen Costüm abgemalt. – Ein sehr schöner Altar wo der Pabst allein Meße ließt, mit 4 grünen Säulen, früher Peters Altar – 1 Schöner Hochaltar mit Mosaik Arbeiten der schönsten Steine – 12 andere Altäre – Beichtstühle für alle Sprachen – Große Prachtige Orgel – Blofon (Plafon) von lauter erhabener Arbeit und Vergoldet – Fußbothen von allen Farben Marmor eingelegt die schönen Blumen Figuren und Arabesken. Alle Säulen von grünlichem Marmor. – Schönes Echo wenn man in einer Ecke ganz leise spricht, so hört man es mit angelegtem Ohr in der anderen Ecke sehr merkwürdig. Einige schöne Grabmäler. – Schöne Vorhalle mit Säulen, Bronze Thüren und prächtiger Statüe des Kaysers Constantino. – Die Kirche oben mit den schönsten Statuen geschmückt. – Der hintere Hof mit einer prächtigen Säulen Halle, gewundenen, geflochtenen und alle mögliche Arten, mit vielen Grabmälern alter Zeiten und Anticken, mit einem Tiefen Brunnen der Samariter⁵², diese Kirche verdient alle Aufmerksamkeit. Soll die erste Kirche der Katholischen Christenheit und die Älteste in Rom sein, ursprünglich ist sie von Const. dem großen gestiftet. 2 antike Säulen von Marmor von 30 Palmen Höhe stützen die Orgel.

Kirche Sta Maria Maggiore⁵³ mit 36 den schönsten Marmors antike Säulen, und sehr reich ausgearbeiteten Kapitälern der ganze Fußbothen als Mosaik gearbeitet in allen Farben Marmor, Süperbe Fresco Gemählte. – Sehr schöne feine Mosaik Bilder. – Hochaltar 1 Urne von Porphyr mit 4 prächtigen röthlichen Granit Säulen und bronze umwunden. – In einer kleinen Capelle stehen eingeschlossen mit 4 Säulen von Porphyr geziert, auf einem Piedestal in Bronze sehr schön gearbeitet, vorstellend der Tempel von Jerusalem. – Ganz außerordentlichen schönen Kunst und Geschmackvolle ausgearbeitete Basreliefs⁵⁴ in weißen Marmor. 2 abgesonderte Capellen mit reichen Bronze Thüren. – In einem Gewölbe hinter Eisengitter und Glas, die Geburt Christi vorstellend sehr schön in weissen Marmor gearbeitet. – Noch eine sehr schön gebaute Capelle von Pabst Peter dem 15ten⁵⁵ mit recht hübschen Gemählten. Vor allen Dingen, zeichnet sich die Capelle der Familie Borghese⁵⁶ aus wo Napoleon allein für 1 ½ Million Aechte Steine genommen hat, ist zwar wieder ersetzt, allein nicht so schön und reichhaltig, Plafon, Wände Fußbothen, alles ist von orientalischen Steinen, Agath (Achat), Lapis, Carniol⁵⁷ u. s. w. schöne Marmor Statuen Bronze Thür mit reich vergoldeten Zieraden. – Den Anfang zum Bau hat Papst Liberius im Jahr 352 gemacht.

51 Titus Flavius Vespasianus (39–81 n. Chr.) regierte von 79–81 n. Chr. Beendete 69 n. Chr., damals noch Oberbefehlshaber, den jüdischen Krieg, in welchem Jerusalem und der Tempel zerstört wurden.

52 Samariter sind eine Religionsgemeinschaft, die aus dem Volk Israel hervorgegangen ist.

53 Santa Maria Maggiore, eine der vier Papstbasiliken und die bedeutendste der 40 Marienkirchen Roms. Sie wurde um 400 n. Chr. unter Papst Coelestin I. (376–432 n. Chr.) errichtet.

54 Basrelief, ein flach gearbeitetes Relief.

55 Ein offensichtlicher Schreibfehler, denn einen Papst Peter XV. gibt es nicht.

56 Borghese, römisches Adelsgeschlecht, das sowohl zum päpstlichen als auch zum europäischen Hochadel zählt.

57 Karneol, ein Halbedelstein.

Kirche St. Croce oder Heil. Kreuz von Jerusalem.⁵⁸ Von der Heil. Helene⁵⁹ Kayser Constantinos Mutter erbaut, eine der ältesten mit, die jetzt in Rom sind. – Der Fußbothen ist in Lauter Mosaik fein gearbeitet und hat 8 der größten und schönsten Säulen, von röthlichen ägyptischen Granit – und recht hübsche Altäre, hier wird aus einem Tempel von Jerusalem ein Kreuz aufbewahrt, ein anders ähnliches Bronze Kreuz steht auf dem Himmel des Hochaltars. In einer kleine Capelle ist der runde gewölbt (e) Himmel von Mosaik, und sehr viele Fresco Gemählte.

St. Stephan di Rondonte⁶⁰ Märtyrer oder Runde Kirche. Soll die erste Kirche unserer Zeit gewesen sein, ist aber offen und mit doppelten Säulen versehen worauf das Dach ruht, also ein offener runder Tempel, jetzt sind aber die Oeffnungen zwischen den äußeren Säulen bis auf Fenster gänzlich zu gemauert, und 4 Capellen und einige Altäre angebracht, auf den Wänden zwischen den Säulen sind nun die Gräßlichsten Bilder in Fresco dargestellt, ein wahres Verzeichnis der Märtyrer, hier wird geköpft, Hände abgehauen, Füße abgehauen, Brüste abgeschnitten, mit Zangen die Zunge herausgerißen, Zähne ausgebrochen, verbrennt, siedenden Oel in den Mund gegoßen, Angebunden und mit Hunden zerrißen, mit Pechfackeln verbrennt. Gebraten an Kohlenfeuer, in Keßel gesetzt und gekocht, den Wilden Thieren vorgeworfen, in Netzsäcke den Thieren vorgesetzt, u. s. w. (Dies ist so gräßlich dargestellt das ein wirklich schlecht wird, es an zu sehen, ist auch eigentlich unrecht so etwas zu mahlen und den Menschen zu zeigen – Vom Schreiber in Klammern gesetzt) – In der Mitte steht in einem Circus, ein von Holz sehr schön von einem Deutschen gearbeiteter Tempel, und doch so groß das inwendig eine kleine Treppe heraus geht, mit vielen Fenstern und Säulen verziert, nebst kleinen Thürmchen. – Das Äußere der ganzen Kirche hat kein Ansehen, es wird auch keine Kirche darinne Gehalten, als bey Prozeßionen wird Messe darin gelesen.

Capelle zur Heiligen Treppe⁶¹ (genannt) Hier gehen 5 Treppen neben einander herauf, 4 sind von Stein zum gehen, die Mittelste ist von Holz und darf mit keinen Fuß betreten werden, sondern muß wer da herauf will, auf den Knien gehen, sie heißt die Heilige Treppe. – Oben vor der Treppe ist eine kleine Capelle, wo die Kirche (?) mit der Krippe sein soll, wo Jesus innen geboren wäre. – Sie soll aus dem Hauße des Pontius Pilatus von Jerusalem sein, wo unserer Hl. Jesus Christus heraufgegangen ist, sie besteht aus 28 Stufen Schneeweissen Marmor, und ist zur Schonung mit Holz nochmals über legt. Alle 6 Stufen ist ein Kreuz, welches die auf den Knien herauf gehenden, jedesmal wenn sie darauf kommen Küßen.

Die del Gesù-Kirche⁶² gehört den Jesuiten mit 2 Altären deßen Reichthum nicht zu schätzen ist. Altar mit 2 sehr großen schönen Säulen von Lapis Lazuli mit Aechter Bronze verziert, Capitäl u. anderes mehr, ein Cruzifix sehr reich mit Aechten Steinen gefaßt und vieler Bronze. 2ter Altar mit einer großen Bronze Krone und Steine gefaßt, ebenso hinter

58 Santa Croce di Gerusalemme, ursprünglich Teil eines Palastes, der um 330 n. Chr. in eine Kirche umgebaut wurde. Bekannt für die hier aufbewahrten Kreuzreliquien.

59 Flavia Iulia Helena (um 248/50–330 n. Chr.). In der katholischen und orthodoxen Kirche wird sie als Heilige verehrt.

60 Basilika Santo Stefano Rotondo al Celio zwischen 468 und 483 n. Chr. errichtet. Wegen der ungewöhnlichen Rundform nimmt man auch an, dass sie auf einen Tempel zurückgeht.

61 Die Heilige Treppe (Scala Sancta) mit ihren 28 Stufen führt sie hinauf zur Hofkapelle der Päpste.

62 Il Gesù, die Jesuskirche, ist die Mutterkirche des 1534 durch Ignatius von Loyola (1491–1556) gegründeten Jesuitenordens. Sie wurde ab 1568 errichtet.

einem Glase ein Cruzifix mit Kreuz und reich mit Steine, beyde Altäre sind mit einer Bronze befriedigung eingeschloßen, und vielen Bronze Engeln und Flambos⁶³ (?) in der Hand geziert, übrigens ist die Kirche sehr reich auch Basreliefs, u. sonstiger erhabener und vergoldeter Arbeit, u. sehr schöner Plafon. Eine Weltkugel von dem größten bekannten Stück Lapis Lazuli ist hier. Die Statue des Heiligen ist vom Selben (Ignatius – vom Schreiber in Klammern) u. liegt unter dem Altar begraben.

Kirche Ara Celi auf Capitolio⁶⁴

Wo von unten eine Treppe, bis zur Kirche geht, welche 124 Stufen hat und von weissen Marmor ist. Die Kirche steht auf einem Hügel, hat kein schönes Äußere, aber inwendig desto schöner und reicher. Mit 22 Antiquen Säulen von verschiedenen Marmorarten (und verschiedener – vom Schreiber gestrichen) Arbeit und Verzierungen, 34 Altäre 1 Hochaltar, und 2 Capellen 2 schöne Kanzeln mit Mosaik Arbeiten ganz fein. Die Säulen sind gesammelt aus dem Tempel des Olympischen Jupiters⁶⁵ zu Athen, das ganze ist aus antiken Material gebaut.

Haupt-Kirche von St. Peter⁶⁶

Vor der Kirche ist ein schöner runder Platz, halb mit einer Säulen Collonade eingeschloßen, diese besteht in Vier reihen, Von 320 Säulen mit 140 Statuen geziert, 2 schönen Springbrunnen, u. einem ägyptischen Obelisk von 124 Fu (Fuß) hoch. Vor der Kirche selbst ist eine schöne und sehr große Marmor Treppe mit Terasse. Front der Kirche, das Fronteßpis⁶⁷ (Frontispiz – meint wohl Frontbogen) tragen 8 Colosale Säulen, mit vielen Verzierungen, und Balkons, oben ist die Kirche noch mit 11 Herculeß Statuen geschmückt (nein, es muß heißen: Herculischen Statuen) wovon Peter und Pauls die Hauptstücke sind. Zu der Kirche selbst gelangt man erst in eine Vorhalle, mit der Statue des Carolo Magno⁶⁸ u. K. (Kaiser) Constantino von Bronze zu Pferde, und einer Menge anderer 40 Heiligen Statuen, Verzier und Vergoldungen, mit schönen Plafon u. 22 Säulen von Marmor. Nun tritt man in die Kirche, aber mit welchem Erstaunen, Kunst, Schönheit und Reichthum, alles im Übermaas zusehen, und die enorme Größe, man sieht gerade aus in der Mitte einem Hochaltar entgegen, welcher mit gewundenen prächtigen Bronze Säulen welche den Baldachin (und Aufsatz – gestrichen) auf das Geschmackvollste verziert ist, wo nur der Pabst die Meße liest, vor diesem Altar ist die Gruft, wo von Peter und Paul⁶⁹ die Körper hinter Reich verschloßenen Bronzethüren aufbewahrt werden. Vor dieser Thür kniet betend Pabst Pius der 6te⁷⁰, außerordentlich schön

63 Flambeaux sind Kerzenleuchter und Tragefackeln für Ministranten.

64 Santa Maria in Aracoeli al Campidoglio, auf dem Tempel der Juno, Gemahlin von Jupiter und Schutzherrin Roms, erbaut. Der Kirchenbau soll um 600 n. Chr. begonnen worden sein.

65 Jupiter ist die oberste Gottheit in der römischen Religion, in Griechenland Zeus.

66 Petersdom (Basilica Sancti Petri in Vaticano), zwischen 1506 und 1626 errichtet, ist sowohl die größte päpstliche Basilika als auch eine der bedeutendsten Kirchen der Welt.

67 Frontspieß, auch Frontispiz, ein in der Mitte eines Gebäudes senkrecht über der Fassade aufragender Dachgiebel.

68 Kaiser Karl der Große (747 oder 748–814) war von 768–814 König des Fränkischen Reiches. Im Jahre 800 wurde er als erster westeuropäischer Herrscher seit dem Altertum zum Kaiser gekrönt. Er war einer der bedeutendsten europäischen Herrscher.

69 Die Apostel Petrus und Paulus.

70 Papst Pius VI. (1717–1799), sein Pontifikat von 25 Jahren gehört zu den längsten der Kirchengeschichte.

gearbeitet von Canova⁷¹, 2 sehr schöne Marmor Treppen von 17 Stufen gehen in dieser Gruft. (Dieser Altar ist der, wo der heilige St. Petrus⁷² stets die Meße gelesen haben soll. – Vom Schreiber in Klammern) und welche mit einem schönen Pilaster Geländer von schönsten Marmor mit 112 stets brennenden Lichter an Armleuchter von Reichvergoldeter Bronze und Laubwerk verziert umgeben ist. Der wirkliche Hochaltar ist ebenfalls sehr reich an Statuen von Bronze, über dem Altar in den Verzierungen ist eine Art Lehnseßel angebracht, wo von St. Peter der Stuhl worauf er stets geseßen hat inne auf bewahrt wird. Dieser Altar steht in einer Halbrunten sehr großen Nische (Nische), welche noch die Statuen u. Grabmäler von Urbanus des 8ten⁷³ und Paulus des 3ten⁷⁴ zieren, der Stuhl in Wolke stehend halten 4 Bischöfe, alles ist von Reichvergoldeter Bronze. St. Petrus Altar steht in der Mitte gerade unter der Kuppel. Die Kuppel tragen 4 Hauptpfeiler, an diesen welche Viereckigt sind, sind an jedem ein Altan angebracht, mit einer Loge, ein Frontispice und 2 Antiken prächtigen gewundenen und sonst noch prächtigen verzierten Säulen, von weissen Marmor, welche aus dem Tempel von Jerusalem sein sollen, die soll Kayser Titus bey Eroberung des Tempels mit genommen haben, es sollen 12 gewesen sein, 8 Stück sind an diesen Altanen 2 sind in einer Capelle an einem Altar, 1 Stück ist in einem eisen Gitter eingeschlossen zur näheren Ansicht, und die 12te soll auf der Meeres Überfahrt mit einem Schiff versunken sein. – Die 4 Säulen an Petrus Altar tragen einen schönen Himmel, wo auf jeder Ecke ein großer Engel mit Guirlande und dazwischen 2 kleine stehen, welche mit den größeren durch die Guirlande zusammen verbunden sind, die kleinen Engel halten noch eine Krone, in der Mitte dieses Himmels ist eine Kugel mit Kreuz, alles von Bronze. – Die Vorhalle ist 216 Schritte lang und 18 breit. – Die Kirche ist 275 Schritte lang und bey des Petrus Altar 206 Schritte breit, außerdem ist die Kirche 88 Schritte breit. Die Kuppel hat bey Petrus Altar in der Rundung 170 Schritte.

Die Kirche hat 29 Altäre mit 29 sehr schönen vorstelenden Gemählte, sind aber Mosaik Arbeiten, und so fein das man es kaum sehen kann, unter anderen ist eines besonders merkwürdig, nemlich ein Heilige(r) steht mit den Füßen im Waßer u. s. w. Die ungeheure große Kuppel und die vielen kleineren, scheinen alle auf das schönste gemahlt zu sein, und ist doch alles Mosaik, als wirkliches Gemählte ist nicht ein Stück darinnen. Ferner eine Menge Grabmäler mit den Herrlichsten Figuren und Statuen u. s. w. Der heilige Petrus sitzt auf einem Stuhl an einem Hauptpfeiler unweit des Hauptaltars, ganz von Bronze. Diesem küßt ein jeder Katholick die Füße, ein großer Zeh ist beynah schon ganz weg geküßt. In der Kirche selbst sind zwey besonders schöne Capellen, hier geht der Papst gewöhnlich hin wenn Meße gelesen wird, wo den ein besonderer Stand als Loge mit Baldachin für ihn auf gestellt wird, wenn er in der Kirche ist, so sind alle Cardinäle, Bischöfe u. s. w. auch da. Diese

71 Antonio Canova (1757–1822), ein italienischer Bildhauer, der als einer der bedeutendsten Vertreter des italienischen Klassizismus gilt.

72 Simon Petrus († um 65–67 n. Chr.) war nach dem Neuen Testament einer der ersten Jünger Jesu. Er soll Sprecher der Jünger, erster Bekenner, aber auch erster Verleugner Jesu gewesen sein, außerdem Leiter der Jerusalemer Urgemeinde.

73 Papst Urban VIII. (1568–1644), geboren als Matteo Barberini, aus dem alten florentinischen Adelsgeschlecht der Barberini, war von 1623–1644 Papst und wegen seines verschwenderischen Lebensstils berüchtigt.

74 Papst Paul III. (1548–1549), geboren als Alessandro Farnese. Er stammte aus dem zum päpstlichen Adel gehörenden Geschlecht der Farnese und war von 1549 bis zu seinem Tod Papst.

Capelle ist außerordentlich Reich, in der anderen welche dieser gegenüber ist, steht ein besonders schönes Grabmahl von Bronze. Die Wände sind in Fresco gemahlt, mit goldenen Weinreben und Weizen Aehren, welche den Wein und das Brod zum Heiligen Abendmahl vorstellt. Überhaupt läßt sich die Pracht dieser Kirche unmöglich beschreiben, unter ihr sind die großen Catakomben⁷⁵, die ganze Kirche steht auf unterirdischen Gewölben welche wieder mehrere Capellen enthalten und mit Marmor Särgen angefüllt ist. Diese Gänge und Gewölbe sind so groß und weitläufig das man sich darinnen verlieren kann. Auch wenn wir auf die Kirche selbst gestiegen so hoch als wir komen konnten, auf dem Gewölbe oben glaubt man in einer Stadt zu gehen, es ist oben gleich, und sind mehrere kleine Häußer angebracht, so die Bau Materialien auf bewahrt werden, und so ragen die vielen kleinen Kuppeln und Thürmchen aus dem Dache die (der) Kirche hervor, eben so die Hauptkuppel mit dem Thurm, das man wirklich glaubt auf der Erde Spazieren zu gehen, auch ist ein laufendes Waßer oben. Von hier aus steigt man nun zwischen den doppelten Kuppel(n) bis zur Laterne und so bis zum Knopf welcher 16 Menschen faßen kann. Von außen geht eine eiserne Treppe über den Knopf bis zum Kreuz, wo aber kein Fremder hingelaßen wird, um die Laterne geht eine Galerie, wo man nun die schönste Aussicht über das neue und alte Rom hat, so wie bey heiterem Wetter bis auf das Mittelländische Meer sehen kann, und so auf die Appenien⁷⁶ mit ihren Schneekuppeln (kuppen). Von hier herunter, sieht man erst die größe des Umfanges des ganzen Reichen Gebäutes. – In der Kirche selbst sind auch für alle Sprachen der Katholischen Religion Beichtstühle. – Am ersten Christag war (ein) Groß(es) Fest wo die Kirche besonders ausgeschmückt war, der Papst wurde bis zu seinem Stuhl unter einem Thronhimmel auf einem Reichen Triumphstuhl getragen, welche(r) mit Pfauenfedern geschmückt war, diesen folgte die ganze Geistlichkeit im großen Ornade⁷⁷ (Ornat), welche die Nobel und Schweizer Garde⁷⁸ begleiteten. Von der Garde und Bürgergarde waren Spalriere gestellt, u. alles in größter Galla. Der Papst las hier auf Petrus Altar auch eine Meße, auch waren 2 Tribünen gebaut für die Zuschauer, Männlich und Weibliche jede besonders, man hörte hier die schönste Kirchen Musik, und den Herrlichsten Gesang der Kaßtraten⁷⁹. Allein das ganze Fest und die Anstalten dazu glich einer Comedie (Komödie), nach Beendigung des Festes welches über 3 Stunden dauerte, wurde der Papst wieder so weg getragen, wo er die Papstkappe auf hatte. Diese glänzte von Brillanten, der Hut Kirschroth (?) wurde von einem Geistlichen auf einem Samtkißen getragen, diese (?) war mit einem Pfauenfeder Busch geschmückt, mit einem sehr großen Brilland und noch mit kleinen gefaßt, welchen sich gewiß ein jeder wünschte.

An die Kirche selbst stößt der Vatican das größte gebäut(e) was es wohl geben kann aber kein schönes Äußere, hierine ist das Local Conclave⁸⁰ wo der Papst gewählt wird, ein jeder

75 Katakomben, unterirdische Grabkammern.

76 Apennin.

77 Ornat, feierliche kirchliche Amtstracht.

78 Päpstliche Schweizergarde, 1506 gegründet und gegenwärtig 135 Mann stark, für die Sicherheit des Papstes und seiner Residenz zuständig.

79 Kastraten sind Sänger, die vor der Pubertät kastriert werden, um den Stimmwechsel zu unterbinden, so dass sie auch nach dem Stimmwechsel eine schöne Sopran- oder Altstimme haben. In der Spätantike in Byzanz und vom 16. bis zum 19. Jahrhundert vor allem in Italien üblich.

80 Konklave, die Papstwahl findet seit 1878 in der Sixtinischen Kapelle statt.

Cardinal hat seine eigene Zelle, der Papst wohnt jetzt in diesem Stadt ähnlichen Gebäude, es hat an 10000 Säle gänge Zimmer. 20 Höfe, 200 Treppen mit Herrlichen Gartenanlagen und Springbrunnen basins etc. Das innere des Vaticans enthält so viel Antiken, und sonstige Reichthümer welches gar nicht zu beschreiben ist, allerdings sind einige Treppen von antiken Ursprungs, aus den alten Kayser Palästen, Fußboten u. s. w. man setzt keinen Fuß auf die Erde es ist antike Arbeit. – Ferner sind hier die feinsten Gallerien in Fresco gemahlt, von Rafaels⁸¹ Hand und seine Schüler, auch sind im Vatican selbst mehrere recht schöne Kapellen unter anderen die Sixtus Kapelle ist hauptsächlich zu heiligen Festtagen bestimmt wo am Christsonnabend 8 Uhr bis 12 Uhr Nachts das Fest der Geburt Christi gefeyert wurde, alle Geistlichkeit war versammelt, und der Papst erschien auch. Eine Tribüne war erbauet, wo der König von Griechenland⁸², König von Bayern⁸³ und Prinz August von Preußen⁸⁴ (?) auf standen. Hier wurden die Herrlichsten Gesänge auf geführt, Allein durch die vielen Ceremonien eine wahre Comedie. – Sowohl in der Peterskirche als Vatican sind so viel Sachen von Antiker Arbeit aus der ältesten u. neueren Zeit, um diese allein einzeln zu beschreiben würden Jahre erforderlich seyn, und daher eine ganze Bibliothek ausmachen, den aller Reichthum der alten und neuen Zeit, scheint hier zusammen gefloßen zu seyn, und bildet eine Zusammenstellung, als in einer Apotheke ein Laboratorium wo aus allen Welttheilen so wohl aus dem Pflanzen, Mineral und Thierreich sachen zu finden sind. Von Const.(antin) dem großen angefangen zu bauen 307. – 2 sehr schöne Antiken von rothen Granit Porphyry als Särge dar gestellt, sollen die Grabmäler von Kays(er) Constantin darstellen und seiner Fa. (Familie) sein, ist der welcher sich im Jahre 311 zuerst als Christ hat Taufen lassen. Ferner eine große Porphyry Schale auf dem Platze Popolo gefunden außerordentlich schön.

Hauptkirche von St. Sebastianus⁸⁵.

Diese Kirche hat im Inneren weiter nichts schönes, als das der Heilige Sebastian in Marmor sehr schön gearbeitet unter einem Altan auf einen Arm gestützt liegt. – Merkwürdig sind die unterirdischen Gänge wo zwey Thüren aus der Kirche hinein führen, zu diesen Gängen ist ein ordentlicher Plan, den es sind so viele das ohne ein(en) guten Kenner derselben (man) sich gar nicht finden kann, sie enthalten 15 Miglien⁸⁶ (ev. Meilen, das Wort kann nicht erklärt werden), ein Gang geht oder soll vielmehr davon nach Ostia gehen, von den jetzigen Menschen ist jedoch Niemand da der ihn gegangen haben will. Die Sage geht, daß es nämlich der ersten Christen ihr Sicherheits Ort gewesen ist, wo sie

81 Raffaello Sanzio (1483–1520), italienischer Maler und Architekt. Er gilt als einer der bedeutendsten Maler der italienischen Hochrenaissance.

82 Otto von Wittelsbach (1815–1867), ein bayerischer Prinz, war von 1832 bis 1862 erster König von Griechenland.

83 Ludwig I. von Bayern (1786–1868), regierte von 1825 bis 1848, dankte wegen seiner Affäre mit der Tänzerin Lola Montez ab.

84 Friedrich Wilhelm Heinrich August von Preußen (1779–1843), war ein preußischer General der Infanterie und Chef der Artillerie.

85 Basilika Sankt Sebastian vor den Mauern, erbaut um 400, eine der sieben Pilgerkirchen Roms, steht direkt auf den Sebastian-Katakomben. Grab des Hl. Sebastian. Der Hl. Sebastian († um 288 n. Chr.) war ein römischer Soldat. Seit dem 4. Jahrhundert wird er als Märtyrer und Heiliger in der kath. und orthodoxen Kirche verehrt.

86 Miglio, ein sehr altes italienisches Längenmaß.

sich längere Zeit verborgen aufgehalten haben sollen, und späterhin ist er zu Katakomben gemacht, und zwar so sonderbar, sie haben nemlich in den Gängen zu beyden Seiten so groß wie der Verstorbene war, lange Löcher gemacht, wo der Verstorbene hinein gelegt wurde, und mit einer Steinplatte davor gestellt und zu gemauert, so sind Tausende Löcher noch zu sehen. Vornehmere haben sich noch tiefere Grüfte machen und mit Marmorplatten belegen lassen, späterhin haben die Familien von ihren Verstorbenen die Überreste wieder heraus hohlen lassen u. so wo anders begraben lassen. Jetzt liegen nur noch wenige darin. 2 wurden uns auch gezeigt, wo zwischen Steinspalten mit einem Lichte man die Siketten (Skelette) sehen konnte, die Heil. Claudio(a)⁸⁷ (?) soll darin gefunden sein, so auch einige Päpste, St. Sebastianus liegt in einem Vorgemach der Katakomben mit einem schönen Stein belegt noch begraben, auch sieht man eine Capelle darinnen. – Vor 40 Jahren soll eine Deutsche Gesellschaft von 60 Personen in der Absicht von dort wie es heißt nach der Stadt Ostia zu gehen, nicht wieder zum Vorschein gekommen sein, und man hat nach allen Suchen, das Verschwinden der Gesellschaft nicht entdecken können. Vielleicht Verirrt, versunken oder ist was eingestürzt, sind also nicht wieder zum Vorschein gekommen, es sind dennoch auch mehrere Eingänge zugemauert worden.

Tivoli, 6 Stunden von Rom.

Wo ein sehr großer Wasserfall und noch viele kleinere merkwürdig sind, der größere Stürzt über 100 Fuß in den Abgrund hinein, das Wasser heißt Teverone. Die Stadt liegt auf einem Felsen, und ist schlecht gebauet, die Steinart des Felsens ist ganz sonderbar, mit vielen Höhlungen, Röhrenartigen Löchern – und scheint so als hätte aus allen Verstaungen (?) Wasser geflossen. Das Wasser verliert sich auch an mehreren Stellen fast ganz unter dem Felsen, und kommt abermals in den Vertiefungen aus dem Felsen als neuer Wasserfall hervor, es scheint so als würde der ganze Felsen worauf die Stadt steht, mit Wasser durchfloßen, dies ist auch sehr wahrscheinlich, da im Novembr. 1826 mehrere Häuser und eine Kirche in den Abgrund gestürzt sind, weil das Wasser alles untermind (unterminiert) hatte, und hierzu eine kleine Erderschütterung kam, viele Häuser stehen noch als Ruinen davon, und mehrere haben große Ritze bekommen. Am Flußbeete (-bette) wird jetzt gearbeitet, das es ein anderen Lauf bekommt, es wird nemlich ein Berg durchschnitten, um von der Stadt abzuleiten, da sie befürchten, das es den Berg noch mehr unten wegpühlt, und dadurch noch ein größeres Unglück hätten. – Ferner ist eine besonders schöne Villa da, mit einem großen Palast und Garten oder vielmehr Park, einer Menge kleinerer Bauarten in verschiedenen Geschmache, mit großer Wasserleitung zu Hundertfältigen Fontainen Spielarten, mit vielen Terrassen, Statuen, Basins und anderen Abstufungen, mit den Herrlichsten Alleen von Zipressen, Lorbeeren, Lauruhdins (?), Mirthen, Jasmin, Grünen Eichen p. p. Auf den hohen Terrassen hat man die schönste Aussicht nach Rom, und bei heiterem Wetter bis zum Mittelländischen Meere. Tivoli liegt an einem Berge auf einem Felsen Hügel, und ist mit Oliven und Weinbergen ganz eingeschlossen. Der größte Wasserfall heißt Nettuno, auch sind noch die Überreste

87 Claudia, gestorben im 1. Jahrhundert n. Chr. in Jerusalem, war die Frau von Pontius Pilatus (von 26–36 n. Chr.), Statthalter des röm. Kaisers Tiberius in der Provinz Judäa. Sie soll ihrem Mann abgeraten haben, das Urteil der Hohepriester gegen Jesus zu bestätigen.

des Tempels der Sibille⁸⁸ zusehen, welcher noch einige schöne Säulen aufzeigt. Auch ist noch eine merkwürdige Waßerleitung da, welche mehrere Hammerwerke treibt, und der als Cascade in Vielen Abtheilungen herunter in ein tiefes Thal stürzt. – Hier sah ich auch wild im Walde mehrere Aloe's blühen, die Höhe des blüthen stempels konnte ohngefähr 25 bis 30 Fuß sein, die Dicke des Stengels konnte man unten mit 2 Händen nicht überspannen, sie war leiter schon verblüht und sah bläulich aus, der ganze blüthen Stengel gleicht übrigens ganz einer Tanne, ohne es zu wissen würde man es auch dafür halten.

½ Stunde von Tivoli ist die berühmte Villa d'Este⁸⁹. – Mit der Ruine des Kaysers Adriano Schlosses⁹⁰, welches nach Griechischer Art gebauet gewesen ist, und so groß das wenn man alles sehen will wohl ein ganzer Tag nöthig hat. Hier sieht man auch so Viel Bogen, Bogengänge, Thore und Thürme, Gewölbte Zimmer noch mit Mahlerey, Offene Zimmer, Offenes freyes Theater u. s. w. Bekanntlich ist Tivoli älter als Rom, und da hat Kayser Adriano gewohnt, es muß übrigens ganz fürchterlich groß gewesen sein, die Mauerwerke sind so dick, das man sie mit ausgestreckten Armen an den mehrsten Stellen nicht meßen kann. Vieles ist noch sehr gut erhalten, ist aber so verschüttet, das gerade das noch gut erhaltene unterirdisch ist, und zu Stallungen dient, oben ist alles bepflanzt, mit Oliven Bäumen, Wein u. s. w. es ist daher in eine solche Ruine übergegangen das es zu wohnungen nicht mehr zugebrauchen ist. – Nicht weit hiervon ist noch eine wohl erhaltene Ruine mit Bruchstücke, als Grabmal der Familie Plauzia⁹¹ (?) in Tivoli gehörig. – Man sieht hier überhaupt viele Ruinen aus den alten Römer Zeiten, auch an den Bergen viele Höhlen, wo sich die ersten Christen aufgehalten haben, und so mehreres. – Rom ist so reich an Antiken gegenständen, und sonstigen reichen und schönen Sachen, die sich durchaus nicht beschreiben lassen, so wie man sich auch gar keine Idee davon machen kann, hier kann es mit Wahrheit heißen man muß es sehen, alle beschreibungen sind nichts dagegen, und so ist es auch gewiß, wenn gefragt wird, um Rom genau kennen zu lernen sind Jahre nöthig.

Am 27ten Decbr. reißen wir von Rom über Albano bis Veletri wo wie in der Post logierten, die heutige tour war kurz aber sehr schön. Veletri liegt auf einem Hügel ist aber recht schön, es wachsen besonders viel Wein und Oliven hier.

Am 28ten Decbr. von Velletri über Torre tre Ponte die Pontischen Sümpfe⁹² bis Terracina wo wir in der Post logierten. Die heutige tour war recht merkwürdig recht viel Berge (auch Cisterna wo Mlle Müller her ist – vom Schreiber in Klammern gesetzt). (Am Wege liegt Cisterna di Latina, wer aber Frl. Müller ist geht aus dem Tagebuch nicht hervor ...) und die Pontischen Sümpfe wo aber die Schnurgerade und schönste Chause durchgeht. Terracina ist

88 Tempel der Sibylle, im 2. Jahrhundert v. Chr. erbaut. Es ist aber nicht sicher, welcher Gottheit er geweiht ist.

89 Villa d'Este, erbaut im 16. Jahrhundert für Kardinal Ippolito II. d'Este (1509–1572), berühmt für ihre Gärten.

90 Hadriansvilla, erbaut im 2. Jahrhundert n. Chr. als Sommerresidenz und Alterssitz für den römischen Kaiser Hadrian (76–138 n. Chr.). Er regierte von 117–138 n. Chr. Kaiser Hadrian interessierte sich sehr für griechische Kultur. In seiner Regierungszeit entstanden die Bibliothek in Athen, das Pantheon und die Engelsburg in Rom.

91 Plautier, das Geschlecht der Plautier gehörte in der Kaiserzeit zu den führenden römischen Senatorenfamilien.

92 Pontinische Sümpfe, ein ehemaliges Sumpfgebiet.

sonst ein schlechter Ort hat aber die schönste Lage am Meere, wo besonders viel Citronen, Wein, Oliven, Palmen ppp wachsen, die Stadt liegt auf einem Felsen am Meere, wo ein sehr enger Paß ist.

Am 29ten Decbr. Reißten wir von Terracina über Mola Gaeta nach St. Agatha (auf der Karte nicht aufzufinden), wo wir in der Post logirten. Wir paßirten hier 2 Orte Vondì⁹³ und Itti⁹⁴ die wegen ihrer fürchterlichen Arbeit, und der abscheulichsten Schweinerey sehr merkwürdig sind, auch ein jeder Reisende speist mit Abscheu da-

von, und ist doch sonst eine fruchtbare Gegend, an Wein u. s. w. Nicht weit von Terracina ist die Neapolitanische Grenze. Mola Gaeta ist ein sehr schlechter Ort, allein das Gasthaus welches sehr groß und schön ist, hat eine herrliche Lage in einem Citronen und Orangen Garten dicht am Meere. Hier war alles in Flor. Rosen Lack Lefgoien⁹⁵ Gansblumen (?), und dabey die Bäume viele mit Orangen und Citronen, die Aussicht nach der Festung Gaeta $\frac{1}{4}$ Meile von hier das große Meer welches sich in der ferne mit dem Himmel vereinigt scheint. Bey hellem Wetter sieht man nun die Gegend von Neapel und den Vesuv. – St. Agatha eine bloße Post und einer der schlechtesten Gasthöfe wo wir noch logierd haben. – Am 30ten reißten wir von St. Agatha über Capua bis Neapel. Von St. Agatha bis Neapel ist eine der fruchtbarsten Gegenden, Capua kleine aber hübsche Festung, was die Bauart betrifft, sonst aber schmutzig.

In Neapel logirten wir erst im Hotel di Crocelle 10 Tage und nach zogen wir ins Hotel de Vittoria. Neapel hat da wirklich eine der schönsten Lagen die es wohl geben kann, dicht am Meere Amphiteatralisch gebaut, an einem großen Golf, die bildet ein(en) halben Mond, Mann sieht gerade aus aufs Meer der Insel Capri entgegen, rechts das Vorgebirge Posilipo



Abb. 5: Reiseroute von Genua bis Neapel
[OpenStreetMap, Rainer Meyfahrt]

93 Fondi.

94 Itri.

95 Levkojen.

mit vielen Landhäusern Ruinen, u. Weinbergen. Murat⁹⁶ hat auf diesem Vorgebirge eine Chause anlegen lassen welche bis zur Äußersten Spitze führt wo man überall die schönste Aussicht genießt. Man sieht von hier aus Neapel mit Chiaja und dem Castel del Elmo sehr gut, welches sich herrlich ausnimmt. Ist man auf die (der) Höhe des Berges angelangt, so erblickt man auf der anderen Seite, eine Menge Inseln, besonders Ischia, Procida und der ... (hier offen im MS, scheinbar wollte der Schreiber dort später noch eine Eintragung machen) mit der Garan im (?), ferner Puzzuolo (?) und ein großes Weinreiches Thal am Ausgang der Vorstadt Chiaja geht die berühmte Grotte Posilipo $\frac{1}{4}$ Stunde durch das Gebirge, wo die Chause nach Puzzuolo durchgeht, sie ist durch einen Felsen gehauen und so breit das 2 Wagen recht gut nebeneinander vorbeifahren können und mit Laternen erleuchtet. – Links von Neapel sieht man den Vesuv, an dessen Fuße Portici Resina⁹⁷, Torre de Greco, mit noch viele(n) Landhäuser (?) und Weinbergen liegt. Die nächste Wohnung beym Vesuv ist die Einsiedelei. – Weiter hin erblickt man Castela Mare und Sorente (Sorrento), welches sich längst dem Meere am Berge bis Capri gegen über erstreckt. Sorente hat auch eine äußerst schöne Lage, man kann aber nicht hingehen, sondern auf Esel hin reiten, oder zu wasser fahren. Neapel hat wenig schöne Straßen die Strada Toledo ist die längste und schönste, ist aber wie in mangeln (manchen) Büchern steht, nicht Schnurgerade, sondern die Hälfte winklicht. Hierauf folgt die schönste noch mit der Strada Chiaja, welche aber sonst gar nicht gerade ist, hernach die Strada Nuova zwischen Chiaja und der Villa Reale⁹⁸, welche eine Bellevue ist auf das Meer. Große Plätze sind in Neapel zwar nicht, vielweniger schön(e), der schönste ist der Schloßplatz mit zwey Bronze Statuen zu Pferde, und der Platz bildet ein Halbrund. Die längere gerade Seite ist das Schloß, die 2 kleinen geraden sind 2 herrschaftliche Paläste, die zwey Pun(k)te die Statuen, das Runde ist eine herrliche Säulenhalle, wo Kaufläden hinsollen. (Im Text des Tagebuches ist eine Zeichnung mit Tinte vom Schloßplatz die der Text erläutert.) Von der mitte der Colonnade führt eine schöne Marmor Treppe hinauf zu einer Kirche, rund mit einer Kuppel, welche nach dem Model des Pantheons oder Rondante in Rom gebauet ist, welche das Licht von oben herab durch eine Runde Öffnung erhält, nebst kleine(n) daneben mit Kuppeln befindliche Kappellen, dies giebt die Hofkirche. – Ferner sind mehrere schöne Kirchen da, unter anderen der Dom,⁹⁹ welcher aber ganz versteckt in Alt Neapel liegt, die Paulskirche, die Kirche St. Carmine¹⁰⁰, dies sind die 3 größten, und wohl ganz hübsch, wenn man keine beßeren gesehen hätte. St. Carmine steht auf

96 Joachim Murat (1767–1815), ein französischer Kavallerieoffizier, der unter Napoléon Karriere machte und dessen jüngste Schwester Caroline (1782–1839) heiratete. Von 1808–1815 war er als Joachim Napoléon I. König von Neapel. Als er versuchte, nach Napoléons Sturz das Königreich zurückzugewinnen, ließ ihn Ferdinand I. von Bourbon (1751–1825), König beider Sizilien, 1815 standrechtlich erschießen.

97 Resina, Neapels heutiger Stadtteil Ercolano.

98 Königspalast. Er wurde in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts errichtet und war Residenz der Könige von Neapel, bis Neapel 1861 dem Königreich Italien eingegliedert wurde. Heute Museum.

99 Hauptkirche von Neapel, Duomo di Santa Maria Assunta, im 14. Jahrhundert fertiggestellt. Die Reliquien des Heiligen Januarius († 305 n. Chr.), des Schutzheiligen der Stadt, werden dort aufbewahrt. Bei den Katholiken bekannt ist das sog. Blutwunder.

100 Santa Maria del Carmine Maggiore, eine Karmeliter- und Wallfahrtskirche, eine der bedeutendsten Kirchen Neapels, eng verbunden mit dem Kult um die Madonna »La Bruna«.

dem großen Marktplatz berühmt von Maßimilo¹⁰¹ (?) wo überhaupt alle Revolutionen ihren Anfang haben. Auf dem Platz ist eine kleine Capelle, die ist von dem Lösegeld welches die Kayserin Margaretha¹⁰² für ihren Sohn den letzten Sprössling von Hohenstaufen Conrad von Schwaben¹⁰³, zu retten gebothen hatte, gebaut. Wurde aber doch hingerichtet, und zu ehren seiner ist die Kirche gebauet. In dieser Capelle hatte Mußaniello (?) auch öffentliche Reden gehalten.

Ferner sind viele schöne und große Paläste hier besonders in der Strada Toledo. Das Stadtministerio ist ganz neu und sehr schön, und bildet ein groß(es) Carree, enthält mehrere Collegen (Collegien), die Börse, Caffeezimmer, ein Kaufladen durchgang, und partere rundum lauter Kaufladen. – Der schönste Spaziergang ist die Villa Reale, welche bey nahe ½ Stunde lang ist in Chiaja längs am Meere. Enthält mehrere Caffé Häußer sehr schöne Springbrunnen mit Marmor Statuen, andere Statuen Tempels u. s. w. einen sehr schönen Vorsprung ins Meer, mit Eisengeländer, wo man die schönste Aussicht über ein Theil der Stadt, Posilippo, Vesuv, Portici und deßen ganze Gegend, nebst Sorente und die Insel Capri. Die Villa ist mit herrlichen Alleen, von Accazien u. immer grünen Eichen bepflanzt – nebst Englischen Anlagen mit ausgesuchtesten Gesträuchen Blumen u. s. w. Dies ist der einzige Ort wo man ruhig ohne von Bettlern angefallen zu werden gehen kann, und sonst von niemand genirt wird, da darin nicht gefahren noch geritten werden darf, und werden außerdem die Wege besonders reinlich gehalten, allein was die Blumen Beete betrifft, könnten diese wohl von unkraut besser gehalten werden. Es sind sehr viele Posten darinnen, und 3 Wachthäuser, sonst wäre es auch wohl nicht möglich. Alle Sonntag 1 Uhr ist Musik da, kein Livree Bediente darf darein, noch viel mehr sonst jemand der nicht gut angekleidet ist, und doch wurde einer Dame eine Kette (? – kann auch anders heißen) des Mittags darinnen von der Brust gerissen, der Räuber wurde aber von der Wache gleich ergriffen. – Auf dem Schloßplatz ist alle Tage um 11 Uhr Wachtparade Musik. – Schade das besonders in Neapel und überhaupt in Italien die Schweinerey zu sehr zu Hauß ist und zu öffentlich ge- und betrieben wird. Wir wohnten auf dem Vittoria (-Platz) im Hotel Vittoria vor der Villa Reale. Dies könnte ein herrlicher Platz sein, allein an der Meeresseite ist er mit keiner Befriedigung versehen und so wird den aller Koth Dreck Unrath und sogar gereinigte (?) Abtritte dahin gebracht. Da kamen nun wieder andere und sucht sich ein jeder das Beste heraus was er brauchen kann, man denke sich daher die Schmiererey. Hierzu sitzen stets Offiziere, Geistliche, Soldaten, Lazonis¹⁰⁴, Bauersleute und verrichten ihre ... Die Lazonis ziehen sich gewöhnlich ganz aus und Lausen sich dabey manchmal recht gut Stunden (?). Das Lausen ist nun eine gewöhnliche Sache, welches überall in allen Straßen und Ecken geschieht, am Meere selbst liegen beständig die Lazonis und Bettler, halbnackend u. schlafen, kurz da

101 Masaniello (1620–1647) war der Anführer eines Volksaufstandes in Neapel. Für zehn Tage übernahm er die Macht in der Stadt. Er wurde 1647 ermordet.

102 Elisabeth von Bayern (um 1227/30–1273), verheiratet in erster Ehe mit Konrad IV. (1228–1254) aus dem Geschlecht der Staufer, Herzog von Schwaben (ab 1235), König des Hl. Römischen Reiches (ab 1237), König von Sizilien (ab 1250) und König von Jerusalem.

103 Konradin der Staufer (1252–1268) war der letzte legitime Erbe aus dem Geschlecht der Staufer, der bei dem Versuch, sein legitimes Erbe zurückzugewinnen, in Gefangenschaft geriet. Karl I. von Anjou (1227–1285) seit 1265 König von Neapel-Sizilien, ließ ihn und seine Gefährten 1268 enthaupten.

104 Lazzaroni haben weder Wohnung noch Arbeit.

dieser Anblick aus dem Hotel stets zusehen ist, so läßt sich leicht denken was dies bey der sonstigen Himmlischen Aussicht einen Contrast (bildet)

(Hier endet das Tagebuch, obwohl auf dem Deckblatt das Ende der Reise ausdrücklich mit »11. Sept. 33« angegeben ist. Vielleicht existiert noch ein zweiter Teil der Aufzeichnungen. Aber es scheint, als sei es mitten im Satz abgebrochen. Außerdem sind noch 4 Seiten völlig frei. Die Aufzeichnungen enthalten noch einige italienische Vokabeln, soz. ein kleines italienisches Reisewörterbuch, dessen Inhalt jedoch uninteressant und ohne Einfluß auf den Inhalt des Tagebuches ist.)

(Übertragen von Hermann Hagen vom November 1980 bis Januar 1981)

[Neu übertragen und mit Anmerkungen versehen von Sabine Köttelwesch.]

Erratum

Bei dem in in dem Beitrag der Verf. in der ZHG 127, 2022, S. 168, Abb. 10 gezeigten Gebäude handelt es sich fälschlicherweise nicht um das Palais Hessenstein. (Hinweis von Anne Belke-Herwig)



Abb. 6: Das Palais Hessenstein (linkes Gebäude) in der Oberen Königstraße 3 bzw. Königstraße 145 (vor 1867) und Königstraße 116 (vor 1840), das sich von 1843 bis zu ihrem Tod 1847 im Besitz von Gräfin Caroline von Hessenstein befand [StadtA KS, S 5 A 143]